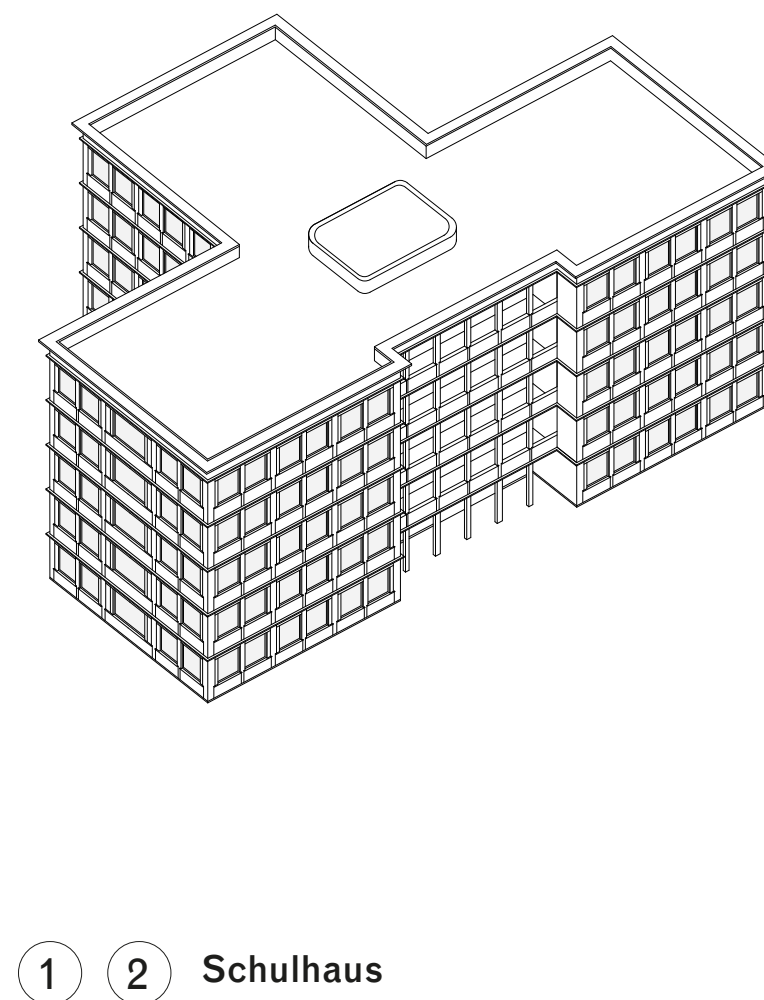


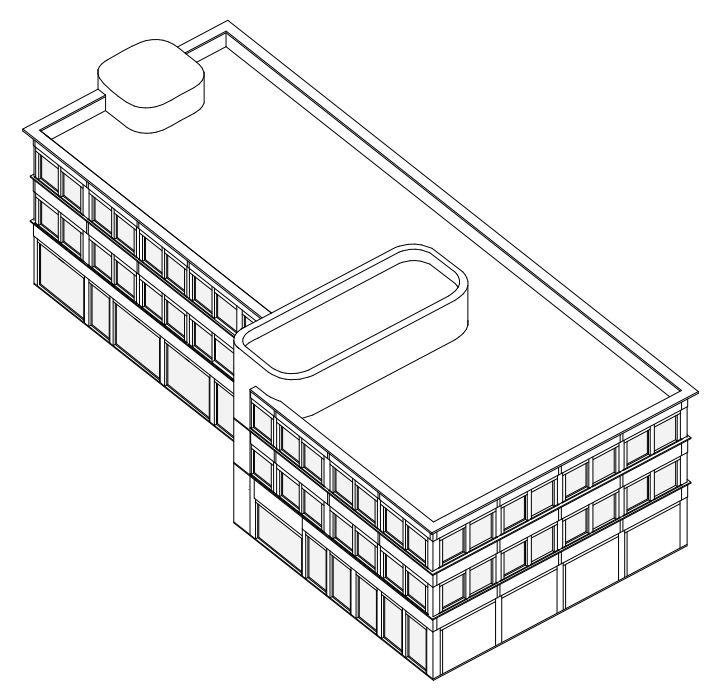


Situationsplan M 1:500



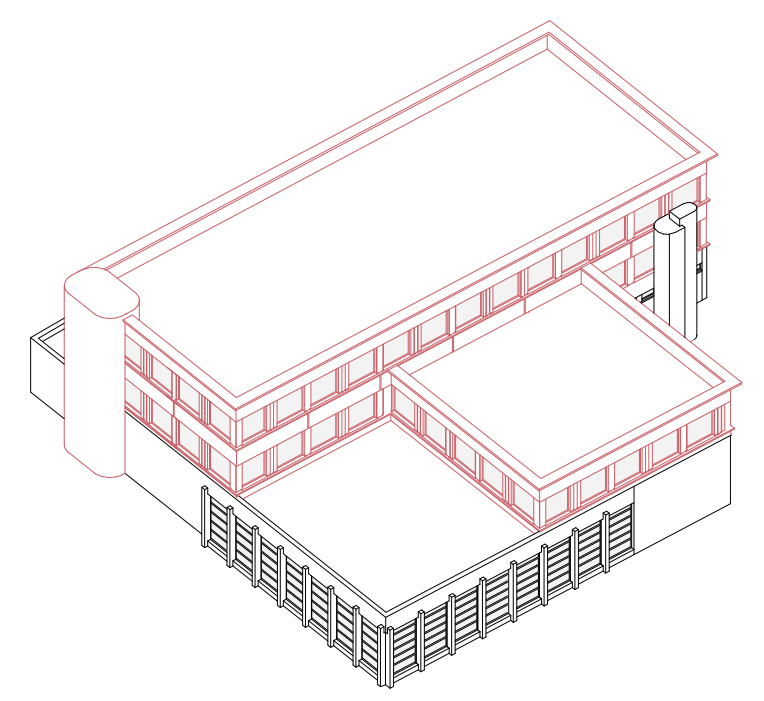
1 2 Schulhaus

Das neue Schulhaus übernimmt die Typologie der bestehenden Schule, die mit einer Aufstockung um ein Geschoss ergänzt wird. Die Klassenräume sind jeweils als Gruppe um einen zentralen Erschließungs-, Aufenthalts- und Lernbereich angeordnet und vertikal über 4 Geschosse gestapelt. Diese Anordnung gewährt eine sinnvolle Gruppierung und leichte Orientierung. Vom zentralen Raum aus direkt erschlossen befinden sich die klassenübergreifenden Räume und die schulischen Dienste. Über eine unterirdische Verbindung sind beide Häuser mit dem jeweiligen Gebäude Fachunterricht (3 & 4) verbunden.



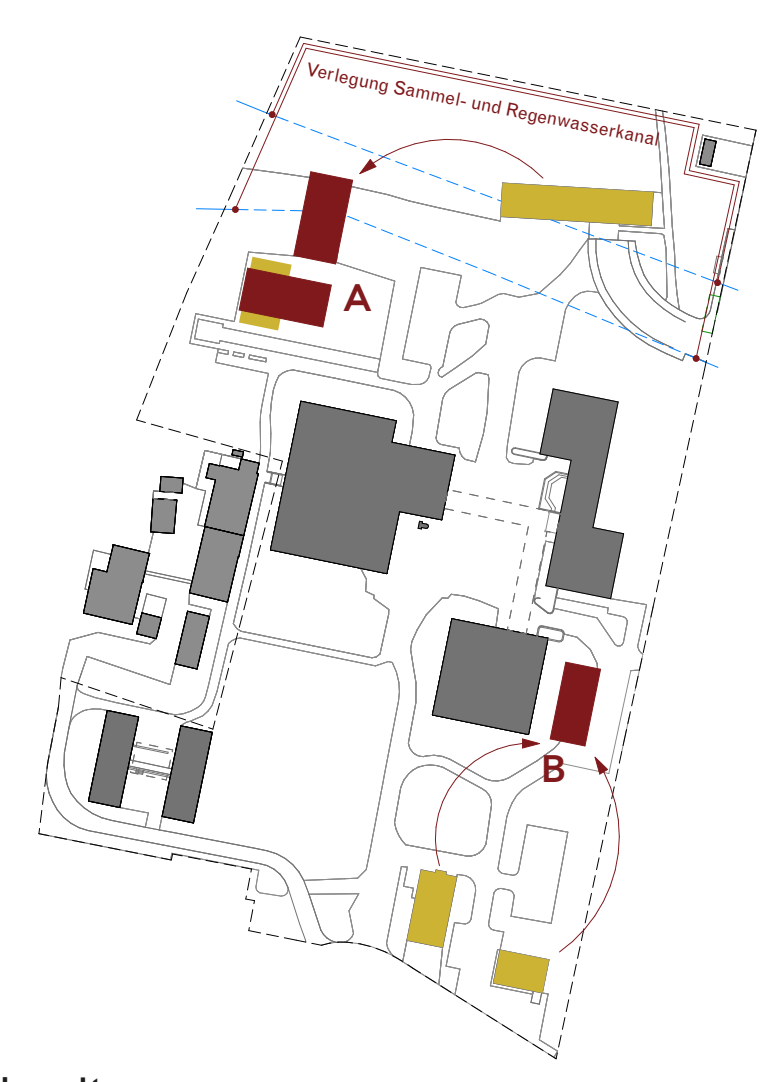
3 4 Fachunterricht

Die beiden Gebäude für den Fachunterricht ergänzen die Schulhäuser mit den fachspezifischen und schülergerechten Nutzungen. Das bestehende, im Grundriss quadratische Gebäude (4) wird um ein Geschoss aufgestockt und beherbergt weiterhin die Aula, sowie die Räume für den Fachunterricht und Teile der Pädagogik. Im Neubau (3) befinden sich zudem noch eine Einzelhalle für den Sportunterricht, sowie die Bibliothek und Psychomotorik im 2. Obergeschoss. Die einzelnen Nutzungen werden über ein großzügiges Treppenhaus erschlossen, sind in ihrer Funktion und Nutzung aber von einander getrennt.



5 6 Sport & Betreuung

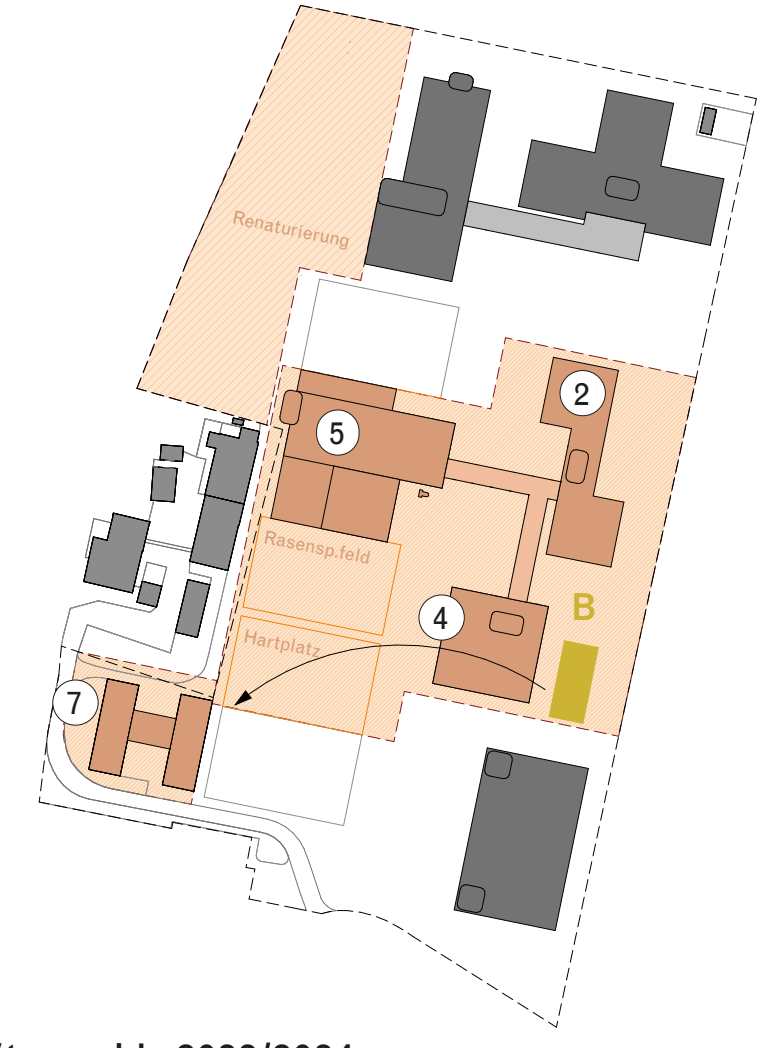
Die bestehende Sport- und Schwimmhalle wird erhalten und renoviert, die Hausmeisterwohnung zugunsten einer Dachaufstockung rückgebaut. In den zwei neuen Geschossen finden die drei Gruppen der Betreuung Platz und erhalten durch die Stufung des Gebäudevolumens jeweils einen ihnen zugeordneten Aussenraum. Die neugebaute Doppelsporthalle übernimmt diese Typologie: Die Halle und Garderoben sind im Untergeschoss angeordnet, die Räume der vier Betreuungsgruppen befinden sich im 1. und 2. Obergeschoss. Doppelgeschossige Fachwerkträger überspannen die Sporthalle in Querrichtung, die Dachfläche wird als Garten genutzt.



**Vorbereitungen**  
 + Verlegung Sammel- und Regenwasserkanal an den nördlichen Parzellennrand  
 + Provisorium (A) für 2 Klassen Primarschule und eine Gruppe Betreuung  
 + Provisorium (B) für das Zunftlokal und den Jugendtreff



**1. Etappe bis 2028/2029**  
 + Neubau von drei Sporthalleinheiten: Doppelhalle (6) und Einfachhalle (3)  
 + Errichtung des 3er Klassenzugs (1) und vier Gruppen Betreuung (6). Die externen Kindergärten und Betreuungsgruppen beziehen den Neubau  
 + Das Provisorium (A) wird aufgelöst, nachdem die Betreuungsgruppe und die zwei Schulklassen in den Neubau gezogen sind.  
 + Die Umgebungsarbeiten erfolgen etappiert, die bestehende Schule ist während der Bauzeit zugänglich und funktionstüchtig.  
 + Nach Fertigstellung wird der gesamte Schulbetrieb in die Neubauten verlegt



**2. Etappe bis 2033/2034**  
 + Renovation der beiden Holzpavillons (7) und Bezug durch das Zunftlokal und den Jugendtreff. Das Provisorium (B) kann aufgehoben werden.  
 + Renovation, Aufstockung und Ausbau der bestehenden Schulgebäude (2, 4, 5). Ein hohes Mass an Vorfertigung verkürzt die Bauzeit und den Baustellen-aufwand.  
 + Mit der Renaturierung der Lorze im Westen des Campus kann begonnen werden.



Ankunft Süd - Mit den Hartplätzen und dem Neubau Doppelsporthalle eröffnet der Campus im Süden eine Enflute der öffentlichen Räume.

**Schulanlage Herti**

Die Erfolgsgeschichte erhält eine Fortsetzung

Die Schulanlage Herti wurde in den 1970er Jahren nach den Plänen des Zuger Architekten Paul Weber gebaut. Bis heute sind sie beinahe unverändert, in einem sehr gepflegten Zustand und als starkes Ensemble wirkend erhalten. Bei der Durchwanderung des Campus begibt man sich auf eine Reise durch einen charakterstarken Kosmos, der vielen Schülerinnen und Schülern, aber auch Lehrpersonen und der Öffentlichkeit ein Ort der Identifikation ist und damit eine wichtige Rolle im pädagogischen Konzept und dem Quartier spielt. Das Erfolgsrezept liegt in der mittleren Körnung der Anlage, die auf den menschlichen Massstab Bezug nimmt und einen so spannungsgeladenen wie abwechslungsreichen Dialog aus Baukörpern und Aussenraum aufbaut: Die Formensprache der markant profilierten Gebäuden ist eingebettet in eine weiche, hügelige Landschaft. Die groben, vom Brutalismus inspirierten Betonelemente werden in erdigen Farbtönen gestrichen und damit nicht nur abgebildet, sondern auch der Natur näher gebracht. Wenn im Frühjahr die Wiese blüht, überlagert sich das Gelb der Fassadenelemente mit dem Gelb der Blüten und es entsteht eine ganz wunderbare Einheit aus Architektur und Landschaft.

Unser Projekt möchte diese Erfolgsgeschichte

fortführen und die bestehenden Qualitäten ausbauen. Der Campus Herti wird als gelebte Geschichte verstanden, für die wir in den kommenden Jahren gemeinsam die nächsten Kapitel schreiben. Entstanden wird ein Gesamtensemble, das einen wegwiesenden und nachhaltigen Umgang mit dem Bauen im Bestand aufzeigt. Die drei bestehenden Gebäude werden erhalten und durch Aufstockungen für ihre neuen Nutzungen ertüchtigt. Ihnen zur Seite gestellt werden drei Neubauten, die sich in Körnung und Typologie an den Bestand anlehnen und sich auf dieser Basis weiterentwickeln. Dies bewirkt eine ausgewogene Einbettung, klare Adressierung und leichte Orientierung auf dem Areal. Architektonische Themen aus dem Bestand werden für die Neubauten in den zeitgemässen und nachhaltigen Holzbau übersetzt und kommen in Form der Aufstockungen wieder zurück in den Bestand. Dieses Wechselspiel zwischen Bestand und Neubauten erzeugt ein charakterstarkes Gesamtensemble, bei dem das Alter oder auch die Unterscheidung zwischen Alt und Neu für den Gebrauch irrelevant ist. Vielmehr entsteht hier eine Familie aus Gebäuden, in der jedes Haus seine individuelle Rolle hat – über die Generationen hinweg.

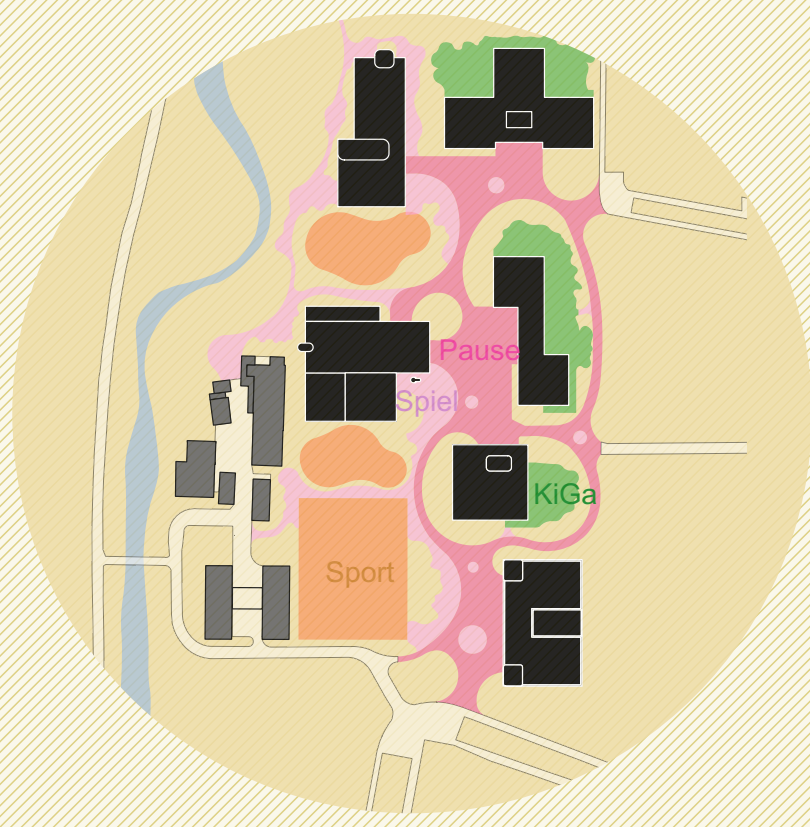
**Architektur & Nachhaltigkeit** // Die Bestandsgebäude bestehen primär aus Beton: Ihr Skelett aus Deckenplatten und Stützen mit austretenden Wandscheiben wurde verkleidet mit ei-

ner Fassade aus Betonbrüstungen. Kontrastierend dazu finden sich, als abstrakte Pilaster wirkend, rohe Eternitverkleidungen im Bereich der Fenster. Die Betonoberflächen sind durch ihr markantes Schalungsrelief zwar als solche erkennbar, werden durch den farblichen Anstrich aber gleichzeitig abstrahiert und mit den Eternitverkleidungen, den Metalleinfassungen und den Holzfenstern zusammengebracht. Für die Gesamtwirkung wichtig sind die Ausformulierung der Elemente, ihre Farbigkeit und Oberflächenstruktur.

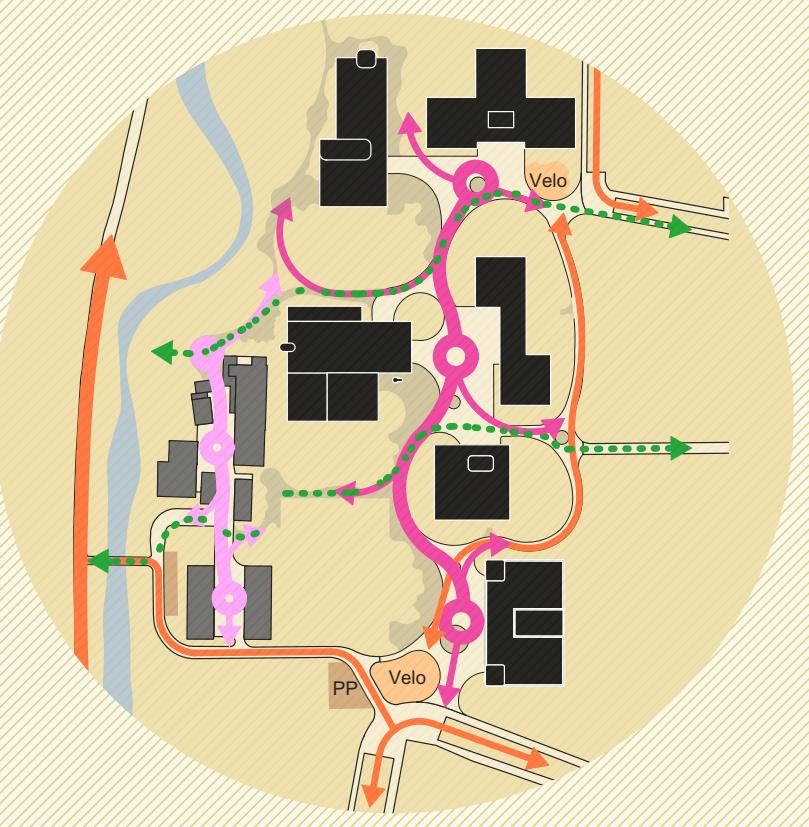
Diese Erkenntnis leitet die Fassadengestaltung der Neubauten an. Sie übernehmen die grundsätzlichen Elemente der Bestandsfassaden und übersetzen diese frei in den zeitgemässen und nachhaltigen Holzbau. Brüstungselemente und Pilaster werden flach gefügt und farblich differenziert. Als tektonische Elemente verstanden reagiert diese Fügung aber auf die unterschiedliche Körperhaftigkeit der drei Gebäudetypen: Die hohen Schulhäuser erhalten stehende Brüstungen und eine vertikale Gliederung, die sich nach oben verjüngt. Die zentralen Gebäude Fachunterricht besitzen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen horizontalen und vertikalen Elementen. Und die beiden Häuser für Sport & Betreuung besitzen Fassaden mit durchlaufenden, hängend wirkenden Brüstungsbändern, die auf die Natur ihres Fachwerktragwerks verweist.



Die Dachgärten sind nicht nur ein attraktives Zusatzangebot für den Unterricht und die Nutzung als Schulgärten, sie geben auch eine schöne Aussicht über den Campus und stärken damit das Zusammenhaltgefühl.



Konzept Zonierung



Konzept Erschliessung



Ankunft Nord - Die Neubauten für Schule und Fachunterricht gruppieren sich im Norden der Anlage und formen einen offenen Pausenplatz mit starkem Bezug zur Lorze.





1- Die Atmosphäre in den Schulräumen ist durch das Naturmaterial Holz warm und einladend, die Aussicht lässt den Blick über Campus Herti schweifen.



Das Quartier Herti ist geprägt durch seine farbenfrohe Bebauung aus der Spätmoderne.

**Aussenraum //** Das Schulareal Herti liegt an der Schnittstelle zwischen dem Siedlungsgebiet und der Lorzeebene. Die parkartige Anlage mit feinschichtigem Wegenetz und ausgeprägter Terrainmodulation wird um drei zusätzliche Gebäude erweitert. Dabei wird die innere Wegachse zu einer Abfolge von Platzausweitungen und zu einem lebendigen und vielseitig nutzbaren Rückgrat zwischen den beiden Arealengängen. Das bestehende Wegenetz wird erweitert und ergänzt, so dass ein vielfältig nutzbarer Aussenraum für die Schule und das Quartier Herti entsteht.

Um der wachsenden Schüler\*innenzahl und dem damit erhöhten Nutzungsdruck gerecht zu werden, sollen die peripheren Freiflächen stärker mit einbezogen werden. Sie bieten Platz für die separaten Aussenräume der Kindergärten und zur Lorze hin auch ruhige Rückzugsorte für den Aufenthalt und den Unterricht der Primarschule. Für den Unterricht und die schulgänzende Betreuung stehen zusätzlich intensiv begrünte Dachflächen mit grosszügig beschatteten Aufenthaltsbereichen zur Verfügung.

Sämtliche Aussensportflächen sind entlang dem inneren Rückgrat zur Lorze hin angeordnet. Aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse und den topographischen Gegebenheiten können die geforderten Sportflächen nicht wie gewünscht angeboten werden. Für eine Primarschule und die Ver-

einsutzung mit einer Dreifachturnhalle haben wir dem Alhwitterplatz eine höhere Bedeutung beigegeben, wie einer grossen zusammenhängenden Spielwiese, da im Primarschulalter ausschliesslich 5er oder 7er Fussball gespielt wird.

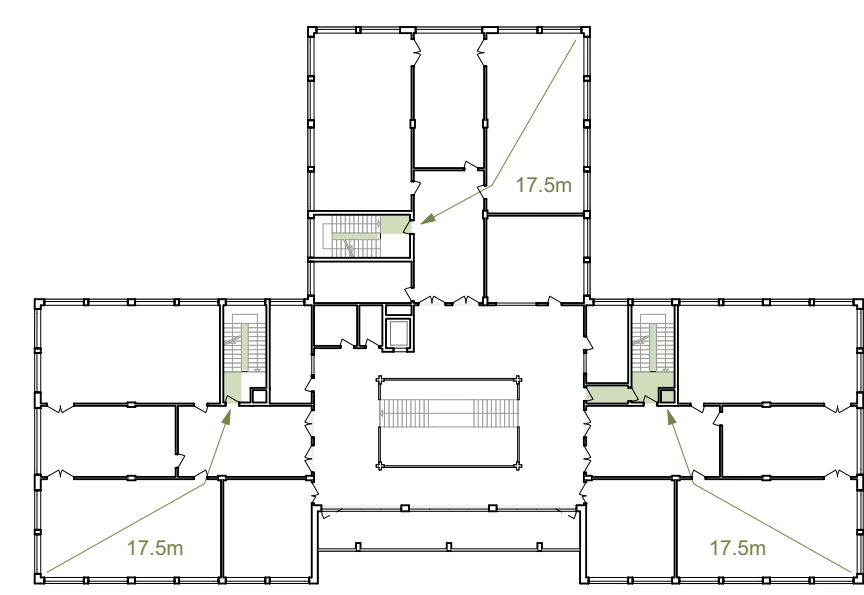
Mit der geplanten Gewässerrenaturierung im Norden des Areals wird der Gewässerraum aufgeweitet und zu einem prägenden Element der Anlage. Im Baumbestand der Schulanlage Herti ist der Berg- und Spitzahorn dominant. Mit weiteren Hartholzaunenarten, Ulme, Stieleiche, Schwarzpappel, aber auch Hainbuche und Wallnuss, soll die parkartige Anlage ergänzt werden und damit der Bezug zur Lorze verstärkt werden. Mit zusätzlichen Strauchhecken soll die Strukturvielfalt auf der räumlichen wie auch auf der ökologischen Ebene erhöht werden.

Die geforderten Parkplätze sind beim Arealzugang im Süden angeordnet. Für die Velos und Kickboard sind an diesen Arealzugängen Unterstände vorgesehen. Die neue Wegverbindung zwischen dem Schulareal und der angrenzenden Wohnsiedlung soll auch als Veloverbindung dienen und die Durchlässigkeit in Nord-Süd Richtung verbessern.

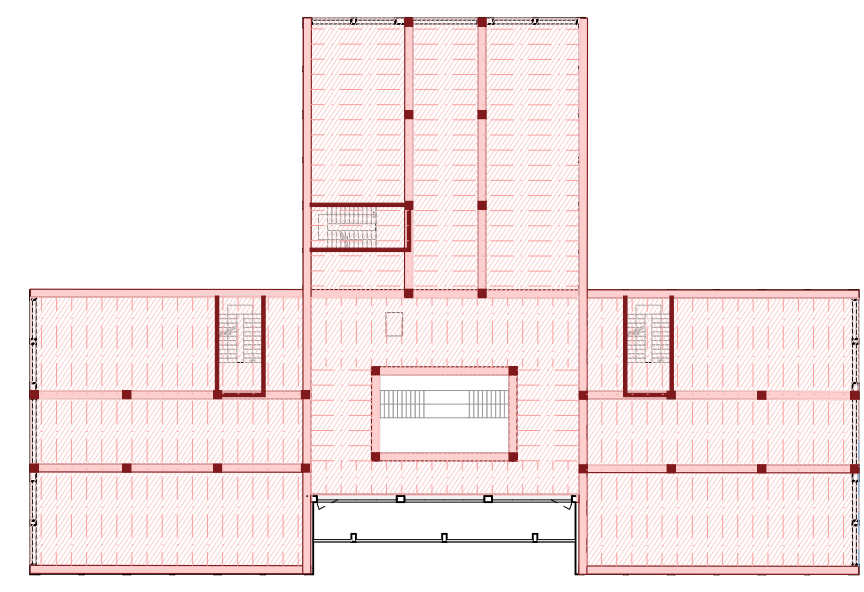
**Umgang mit dem Bestand //** Um die Anbindung des Schul-Campus an das Quartier zu verbessern und die für die Erweiterung benötigten Flächen

bereit zu stellen, werden der Jugendtreff und das Zunftlokal bei der Ankunft Süd aufgelöst. Diese Räumlichkeiten werden im Gebäude 7 bereits gestellt, das nach seiner Ablösung als Schulgebäude zu einem Quartier-Atelier umgebaut wird. In direkter Nachbarschaft zur Gewürzmühle bündeln sich hier auf der Achse parallel zum Lorze-Flussraum die öffentlichen Kultur Nutzungen und entfalten sich damit gleichzeitig vom Schulbetrieb.

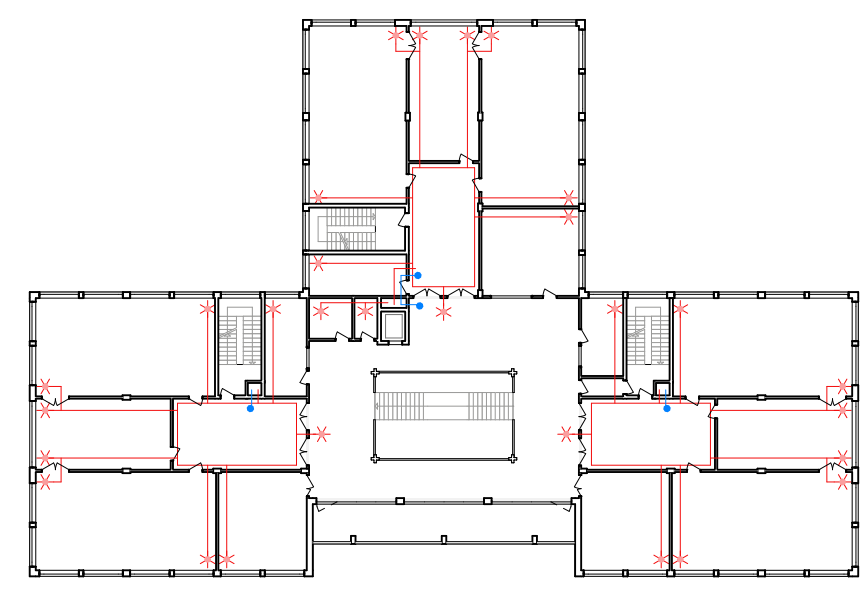
Die bestehenden Schulhäuser werden vollständig erhalten und saniert. Ihre Aufstockung in leichter Holzbauweise vereint die Vorteile von geringem Gewicht und kurzer Bauzeit. Eine energetische Sanierung des Bestandes stellt einen ressourcenschonenden Umgang mit Energie sicher. Hierzu werden die Bestandsgebäude mit einer diffusions-offenen Innendämmung gedämmt und mit einer mechanischen Be- und Entlüftung versehen. Mit Anpassungen bei den nichttragenden Bauteile können die Räume für die zukünftigen Platzbedürfnisse effizient angepasst werden. Im Zuge der Sanierung wird die Erbensicherheit erneut geprüft und tragende Bauteile bei Bedarf ertüchtigt. Die Aufstockungen übernehmen das statische Raster des Bestandes und leiten die Kräfte gleichmässig in das bestehende Tragwerk ein. Beim Gebäude 5 wird die setzungsgefährdete Sporthalle mit einem Tragwerk überspannt und separat fundiert, so dass es an dieser kritischen Stelle zu keiner zusätzliche Belastung des Bestandes kommt.



**Konzept Fluchtwege Gebäude 1**  
Das mittige Treppenhaus ist ein heller Erschliessungs- und Aufenthaltsraum, der auch zum Lernen und Arbeiten genutzt werden kann. Das Fluchtwege-Konzept ermöglicht eine freie und flexible Möblierung.



**Konzept Tragwerk Gebäude 1**  
Der Neubau Schulhaus besitzt für den Holzbau optimierte Spannweiten von ca. 6.2m, was eine ökonomische Dimensionierung der vorfabrizierten Holzdecken aus Flächenelementen ermöglicht.



**Konzept Haustechnik**  
Die Vertikalerschliessung der Lüftung erfolgt aus der Technikzentrale im UG über Steigschächte bei den Treppenhäusern. Die Horizontalverteilung erfolgt innerhalb der abgehängten Decke von Nebenräumen, im Bereich von Schrankschichten und sichtbar in Form von verkleideten Kanälen. Dieses Prinzip wird in allen Neubauten angewendet und kann auch für die Sanierung des Bestandes adaptiert werden.



1- Grundriss 3. Obergeschoss M 1:200



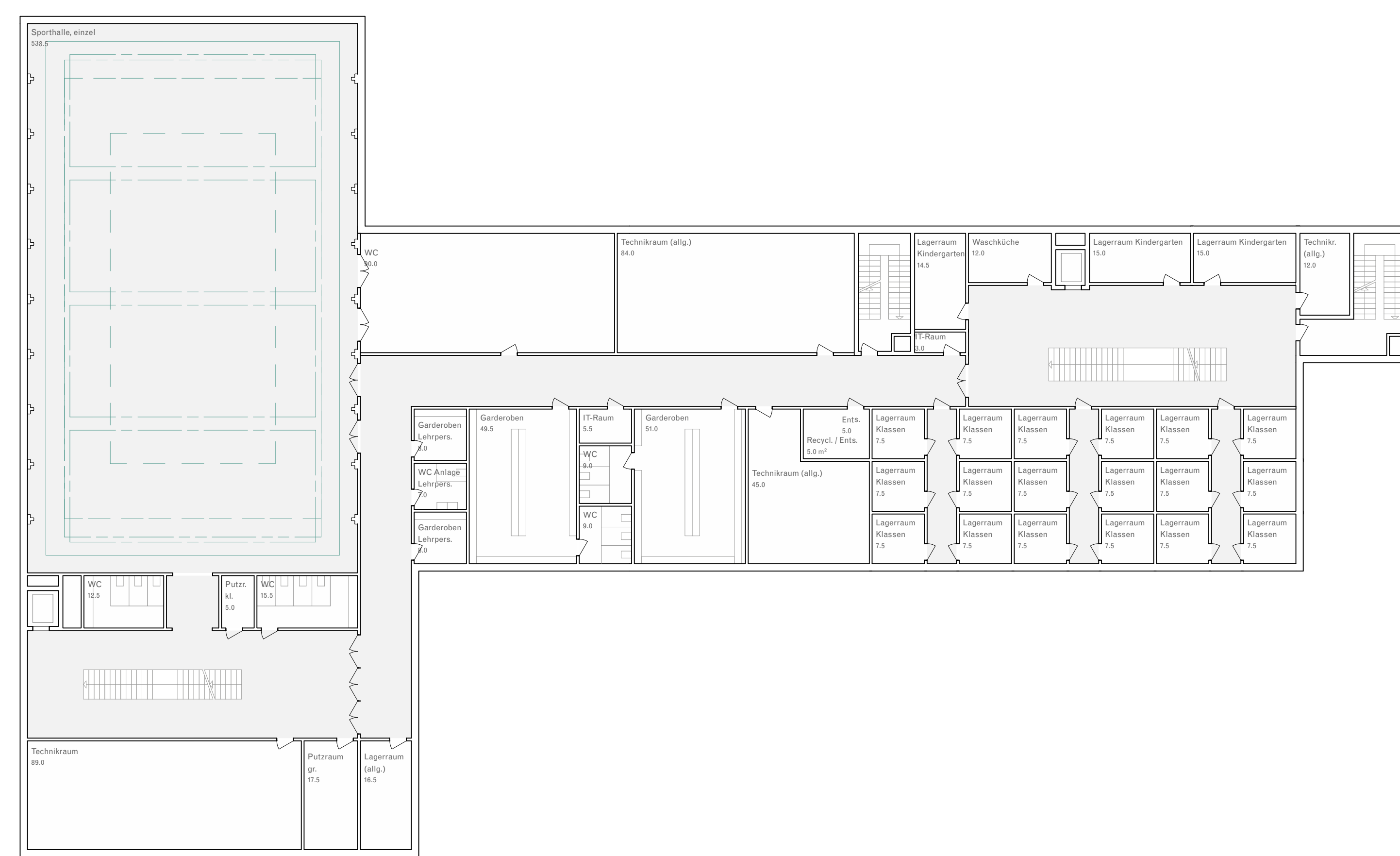
1- Grundriss 1. Obergeschoss M 1:200



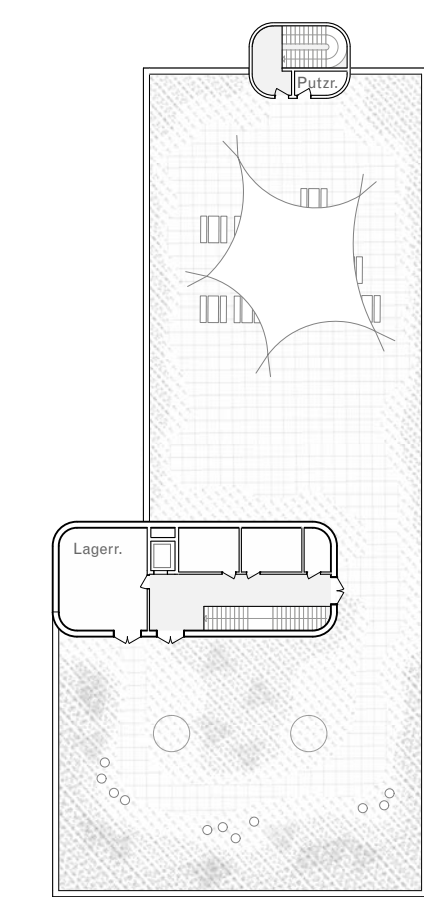
1- Grundriss 4. Obergeschoss M 1:200



1- Grundriss 2. Obergeschoss M 1:200



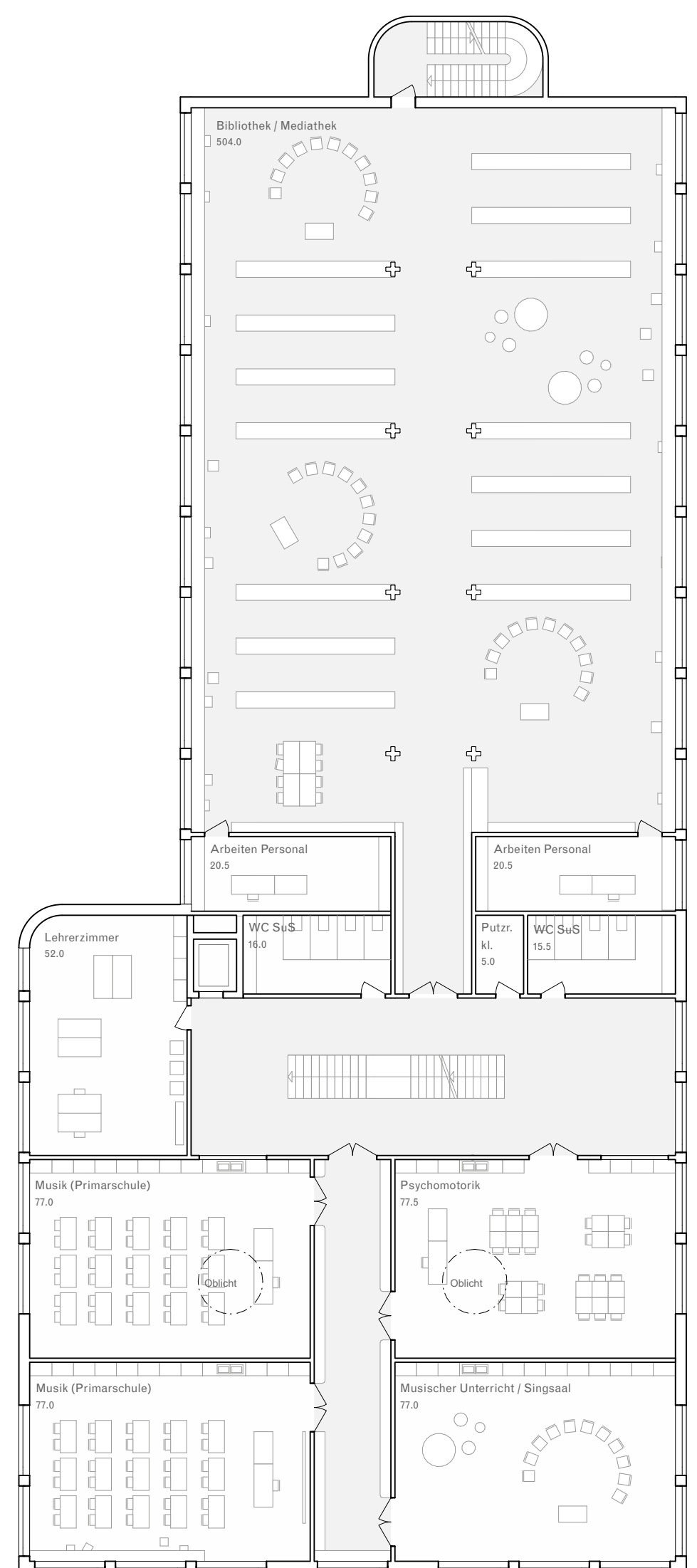
1+3 - Grundriss 1. Untergeschoss M 1:200



3 - Grundriss Dach M 1:500



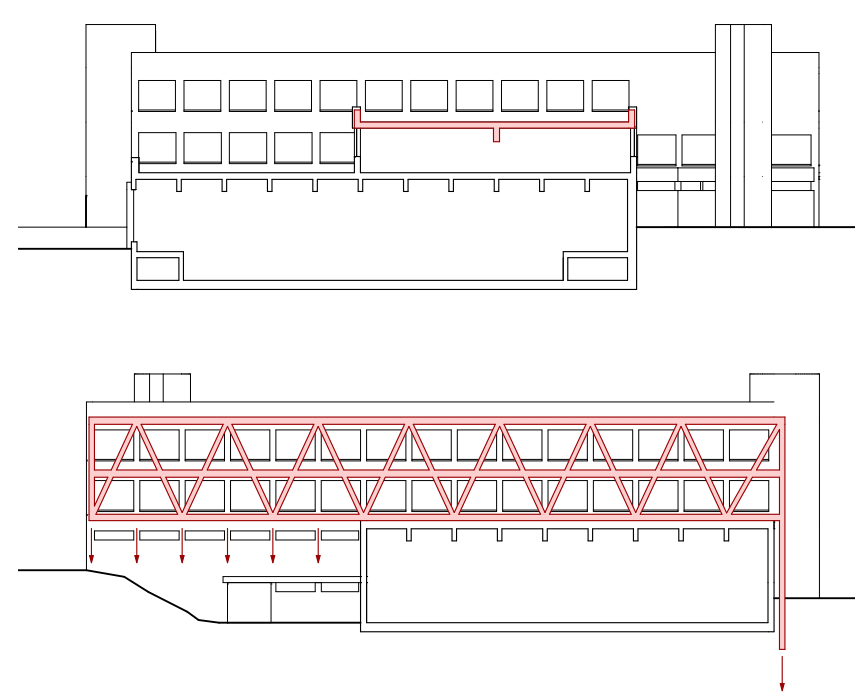
3 - Grundriss 1. Obergeschoss M 1:200



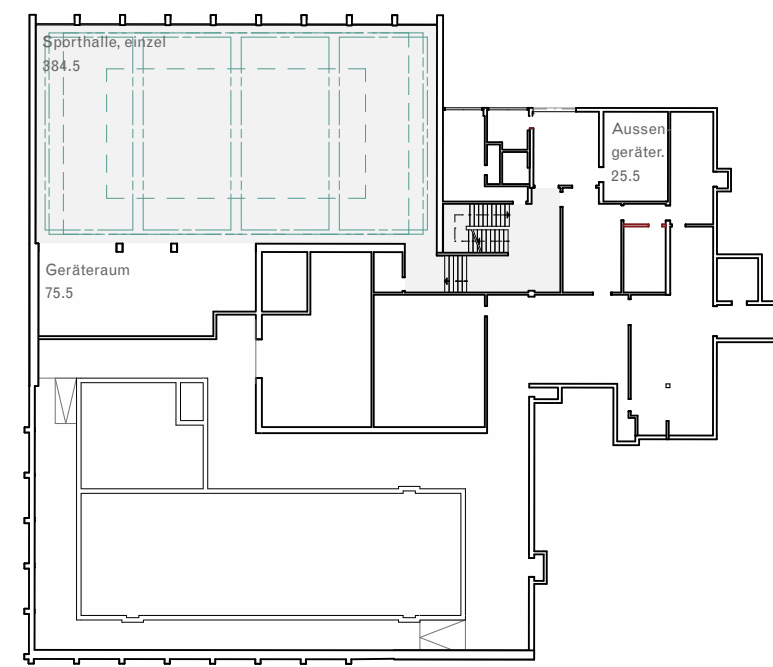
3 - Grundriss 2. Obergeschoss M 1:200



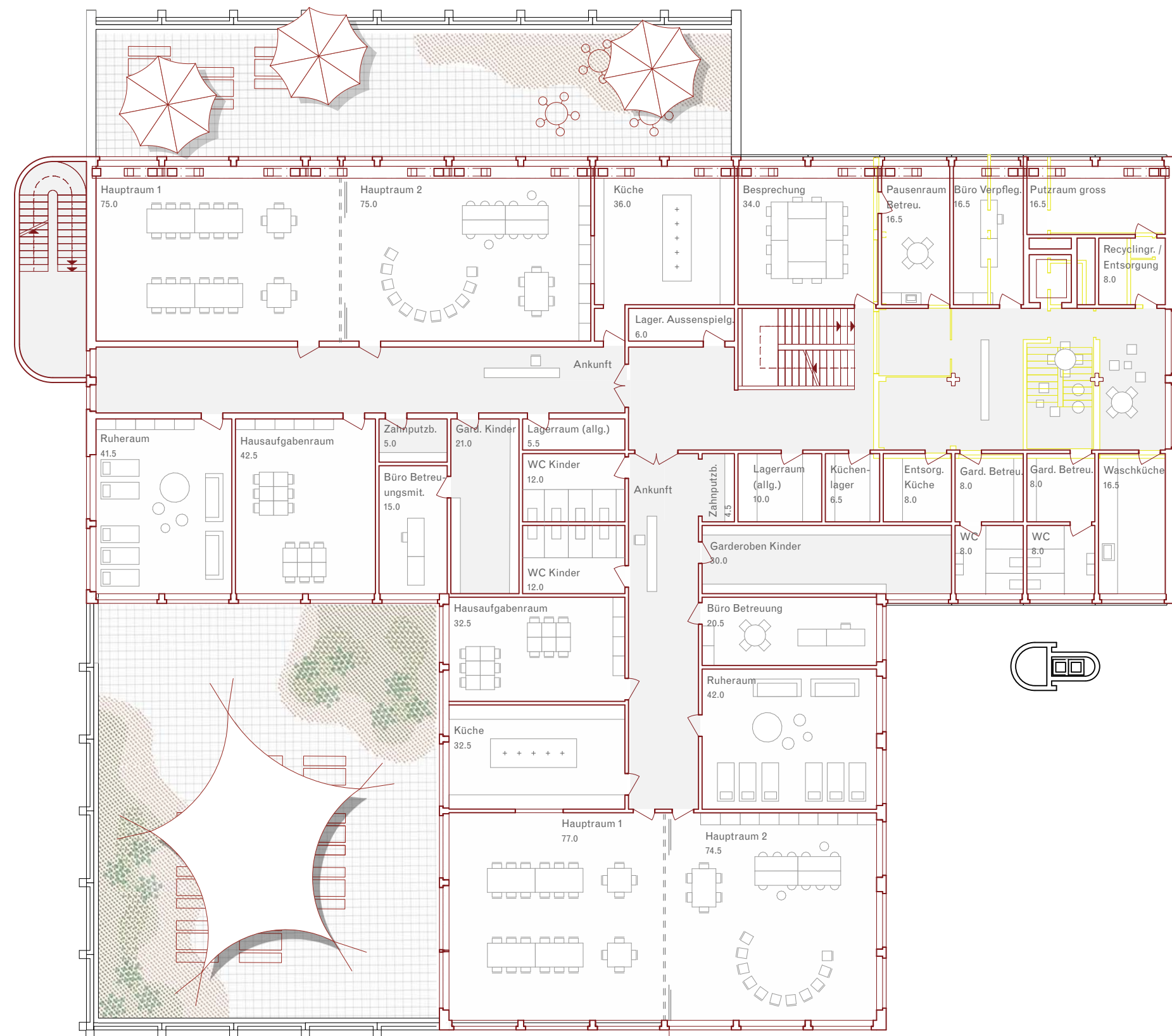
1- Das Treppenhaus im Neubau Schulhaus mit seiner Loggia ist zentraler Erschliessungs-, Arbeits-, Studierraum und zudem Treffpunkt der Schülerinnen und Schüler.



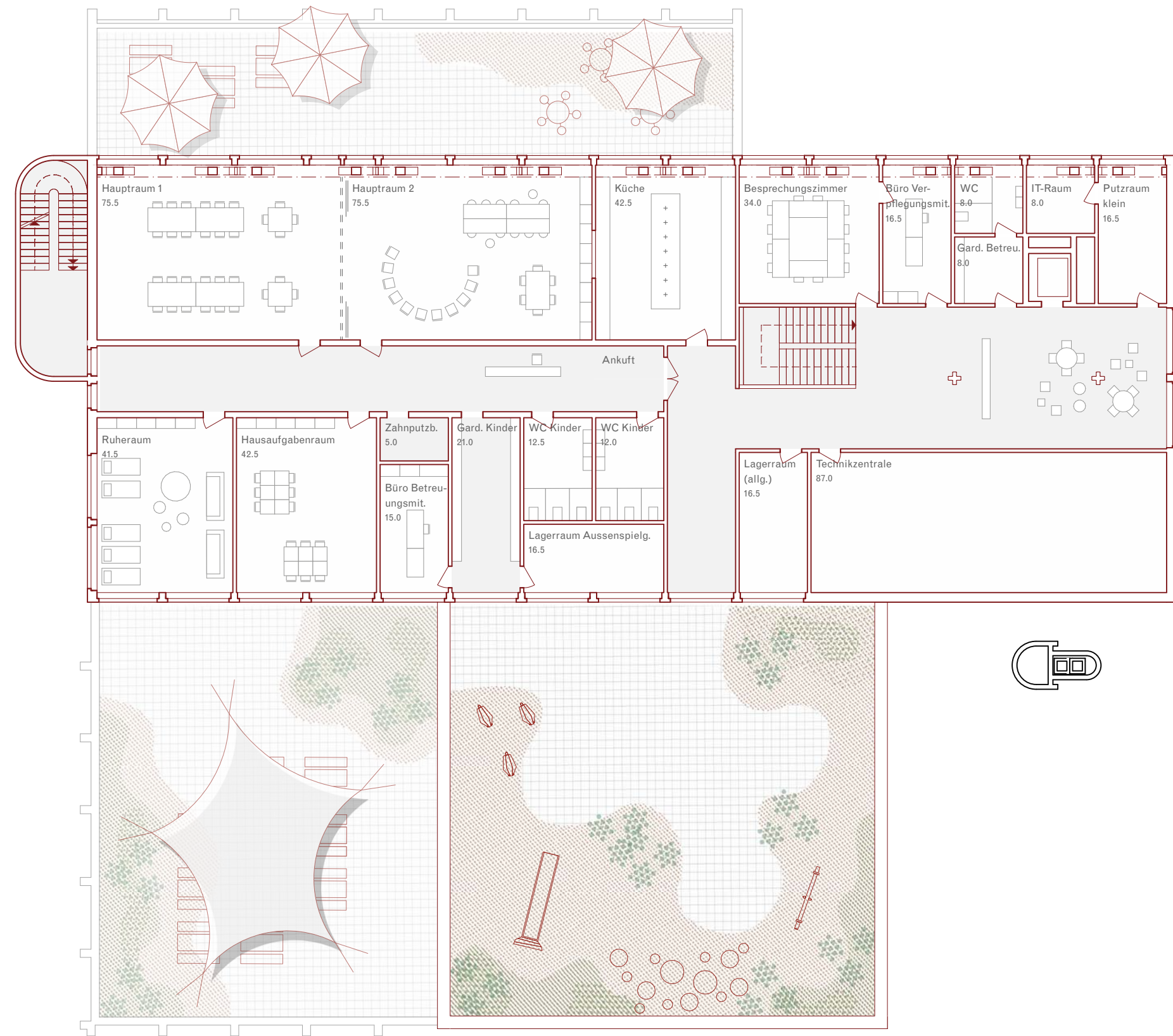
**Konzept Tragwerk Gebäude 5**  
Das doppelgeschossige Fachwerk aus Schweizer Stabbeche überspannt die bestehende Turnhalle und belastet die setzungsgedähte Bestandsfundation an dieser Stelle nicht zusätzlich. Die Schwimmhalle wird mit Ober- und Unterzügen überspannt, die auf den bestehenden Innen- und Aussenwänden aufgelegt sind.



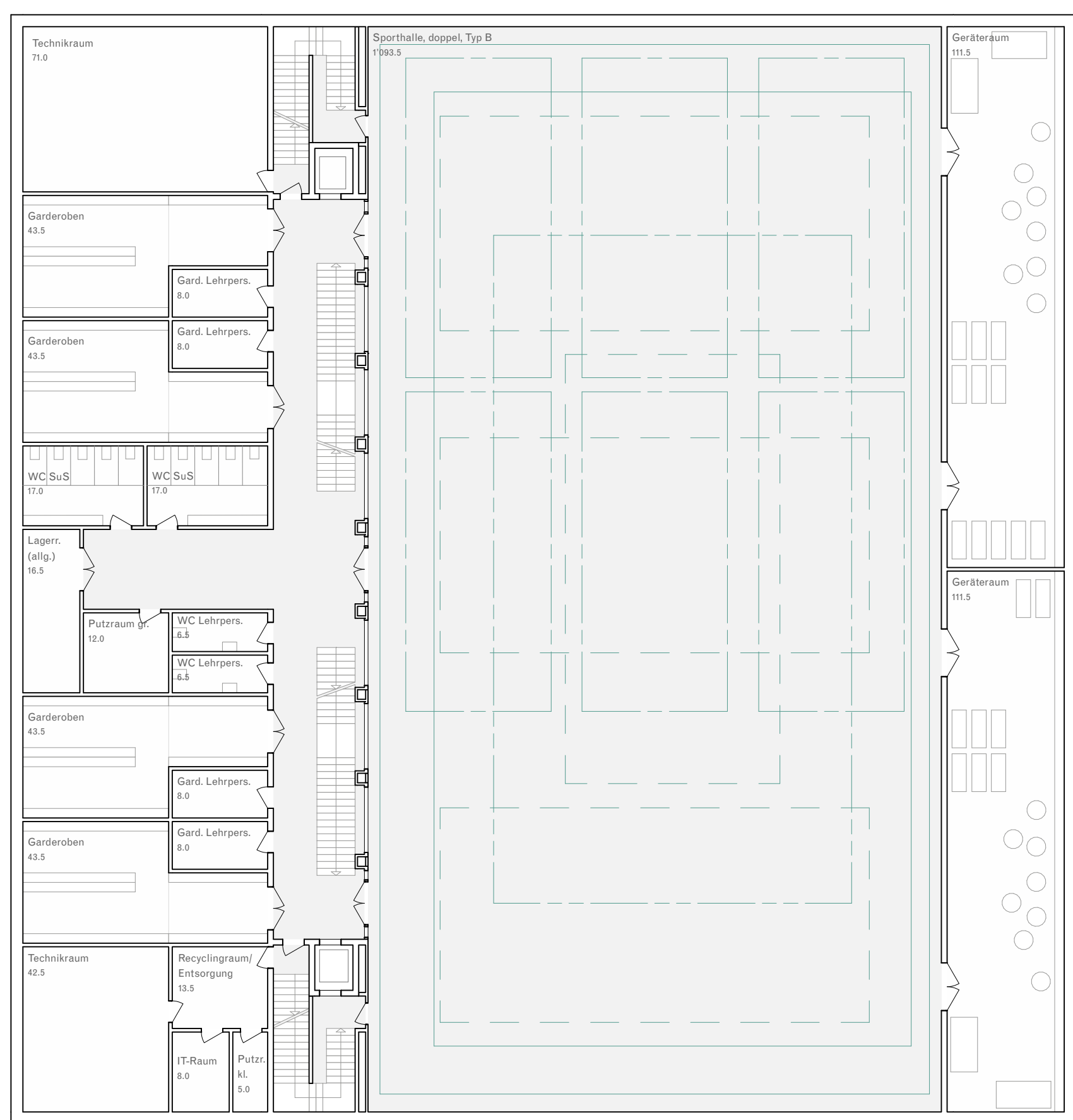
5 - Grundriss 1. Untergeschoss M 1:500



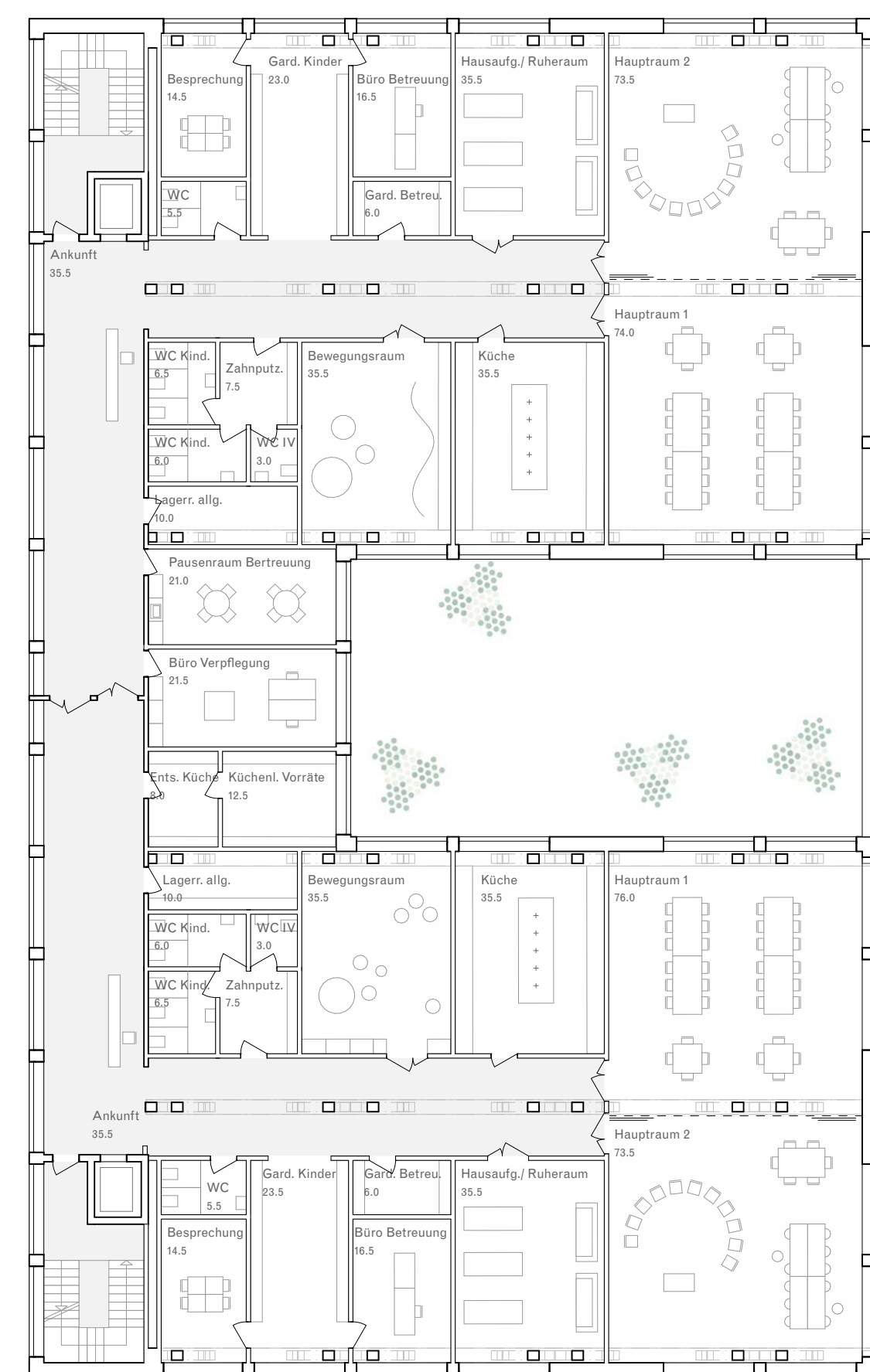
5 - Grundriss 1. Obergeschoss M 1:200



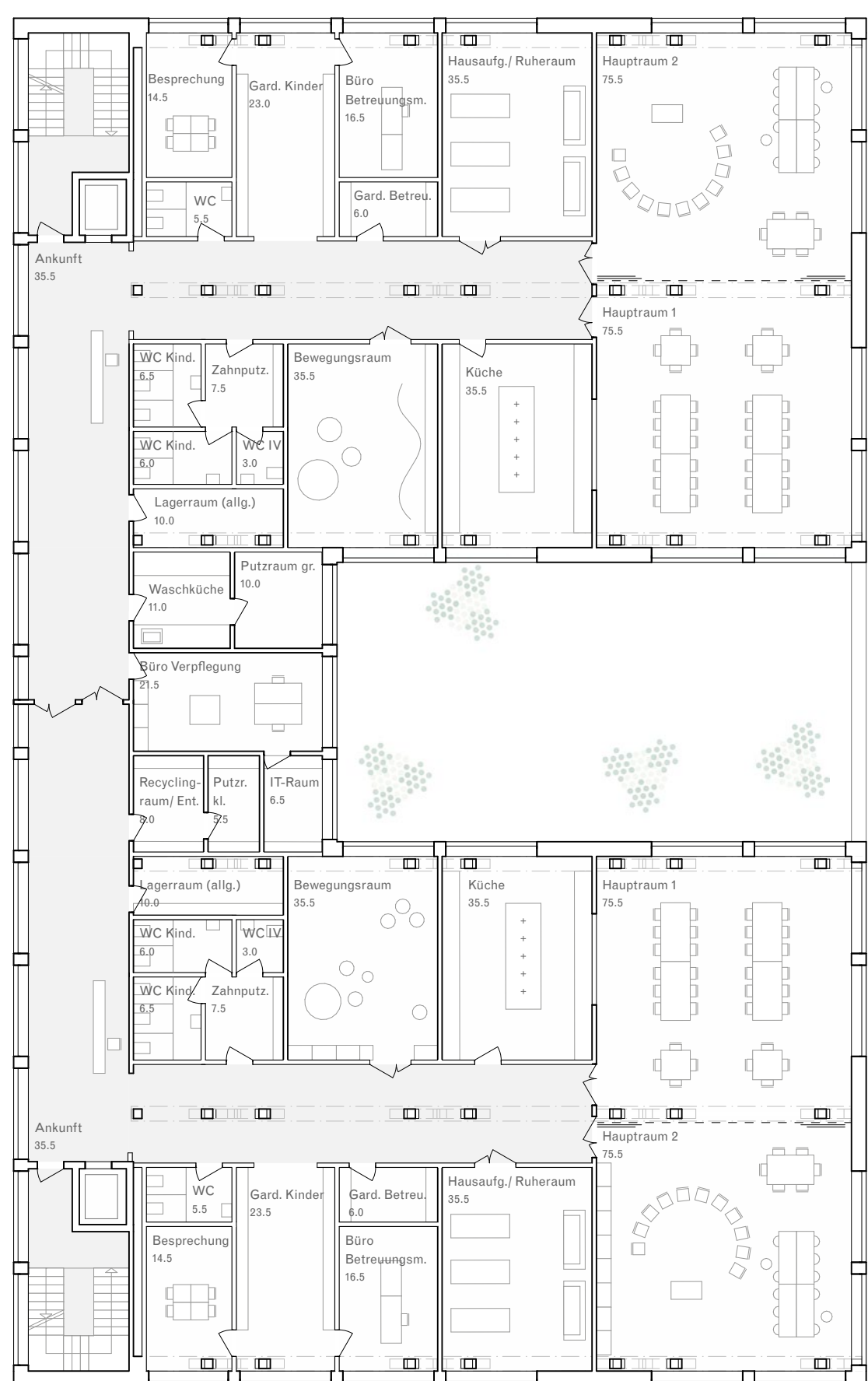
5 - Grundriss 2. Obergeschoss M 1:200



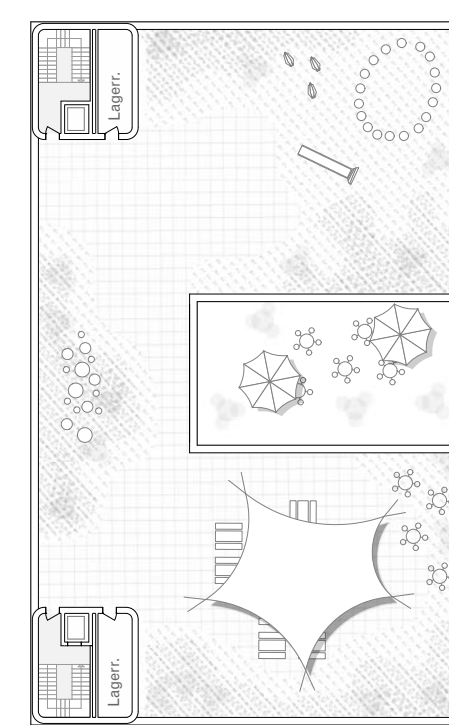
6 - Grundriss 1. Untergeschoss M 1:200



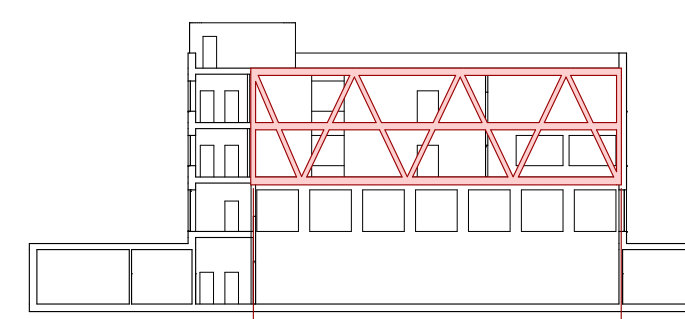
6 - Grundriss 1. Obergeschoss M 1:200



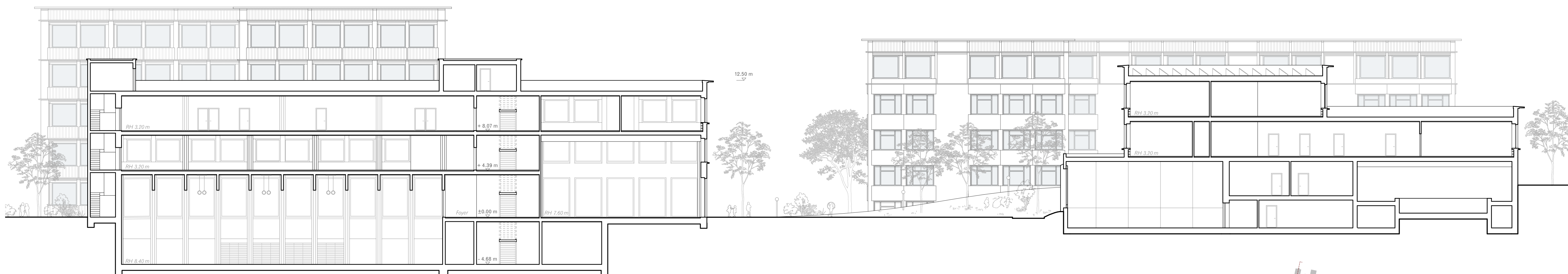
6 - Grundriss 2. Obergeschoss M 1:200



6 - Grundriss Dach M 1:500



**Konzept Tragwerk Gebäude 6**  
Die Doppelsporthalle wird mit zweigeschossigen Fachwerken aus Schweizer Stabbeche überspannt. Die Räume der Betreuung erhalten so einen flexiblen Grundriss, der durch die prägnante Struktur sanft zioniert und atmosphärisch geprägt wird.



Schnitt A - Längsschnitt durch das Gebäude Fachunterricht 3 und Sport & Betreuung 5 M 1:200  
Erweiterung und Sanierung Schulanlage Herti, Zug



1 - Fassadenschnitt und -ansicht Neubau Schulhaus M 1:50

Dach	
Extensivsubstrat	100mm
Abdichtung, Schutzlage	10mm
Überdämmung im Gefälle	100mm
Fächenelement Holz, ausgedämmt	330mm
Installationsraum	40mm
Abhängeleuchte Akustik	18mm
Fassade	
Holzschalung	24mm
Latung / Hinterlüftung	60mm
Winddichtung	
Holzelement, ausgedämmt	300mm
Holzfenster, dreifachverglast	
Deckenaufbau Regelgeschoss	
Linoleum	10mm
Unterlagsboden	60mm
Trittschalldämmung	20mm
Fächenelement Holz, beschwert	330mm
Installationsraum	40mm
Abhängeleuchte Akustik	18mm
Bodenaufbau Erdgeschoss	
Linoleum	10mm
Unterlagsboden	60mm
Trennlage	10mm
Dämmung	120mm
Bodenplatte Recyclingbeton	230mm
Sauberkeitsschicht	50mm

**Konstruktion & Tragwerk //** Die Neubauten und Aufstockungen werden in Holzbaweise geplant. Dies gilt für die tragenden, wie auch die verkleidenden Elemente. An den Stellen, wo auf Beton nicht verzichtet werden kann, wird Recyclingbeton eingesetzt um die Energiebilanz auf diese Weise niedrig zu halten. Die Fassade wird als vorgehängte und hinterlüftete Holzschale ausgeführt. Das Holz ist farblich druckimprägniert und besitzt somit eine lange Lebensdauer. Geschossweise Vorsprünge in der Fassade wirken zudem als konstruktiver Holzschutz.

Durch das vergleichsweise geringe Gewicht der Holzbaweise eignet sie sich ideal für Aufstockungen, sodass das bestehende Gebäude und dessen Fundation möglichst wenig zusätzliche Belastung erhalten. Zudem kann durch den hohen Vorfertigungsgrad des Holzbaus die Bauzeit in situ auf ein Minimum reduziert werden. Der Holzbau bietet die

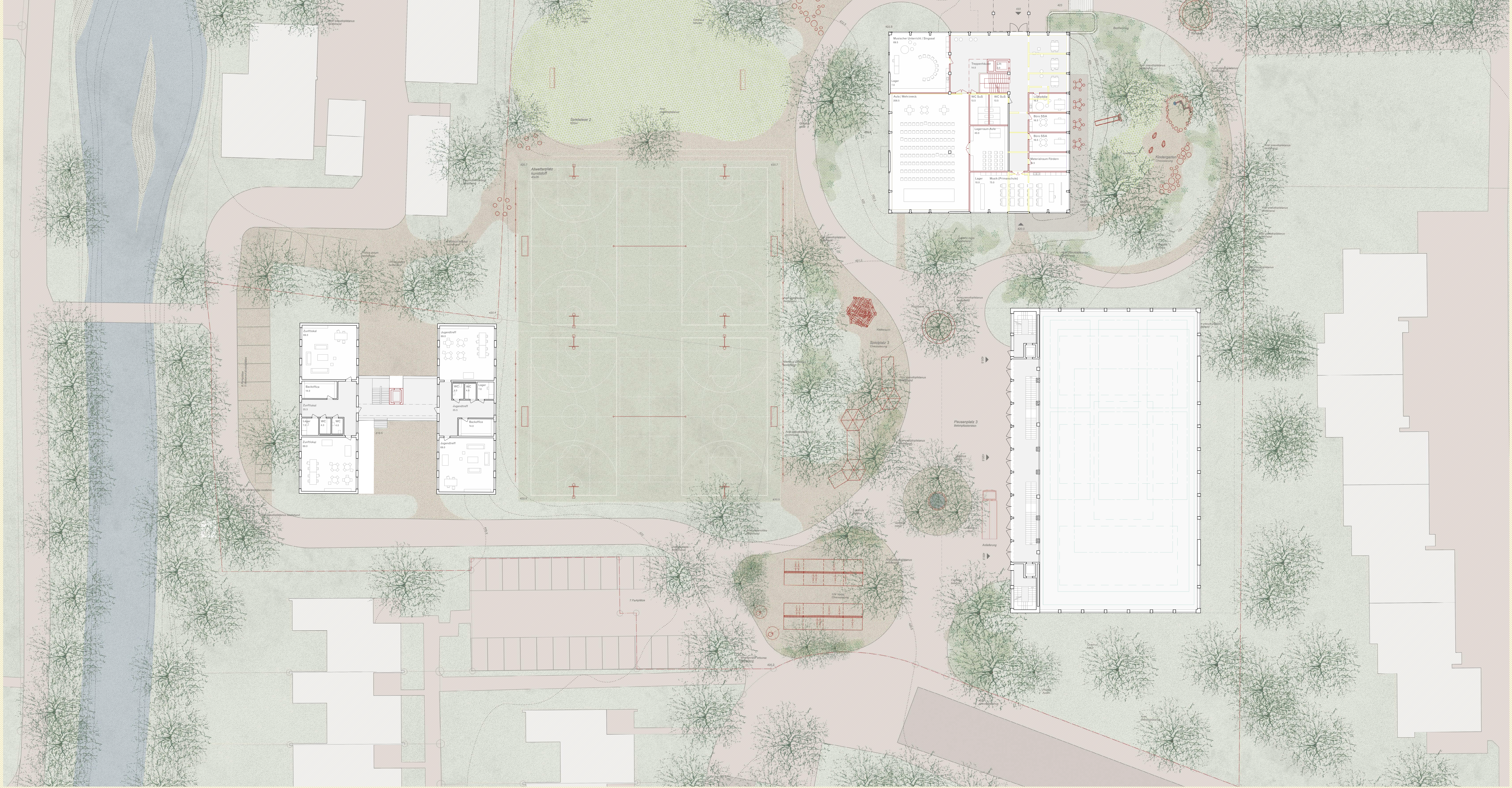
Möglichkeit das Tragwerk ohne brandschutztechnische Verkleidungen zu führen, da der Abbrand und somit die Restfestigkeit der Querschnitte genau berechnet werden können.

Aussen- und Innenwände sind als klassischer Holzrahmenbau konzipiert. Dieses System vereint Dämmebene und Tragstruktur in einer Schicht, sodass die Bauteilstärke minimiert werden kann. Decken- und Dachkonstruktion sind als Hohlkastensystem angeordnet. Das Hohlkastensystem bietet verschiedene Vorteile gegenüber eines konventionellen Deckenaufbaus. Das Material wird aus statischer Sicht nur dort eingesetzt, wo es den grössten Einfluss auf die Tragfähigkeit hat. Dies ermöglicht einen schonenden Einsatz von Ressourcen. Zudem kann ein Teil des Bodenaufbaus (Schallschutz) im Kasten integriert werden, sodass Aufbauhöhe eingespart werden kann. Spannweiten bis neun Meter können mit verschiedenen Holzwerkstoffkombinationen problemlos überbrückt werden.

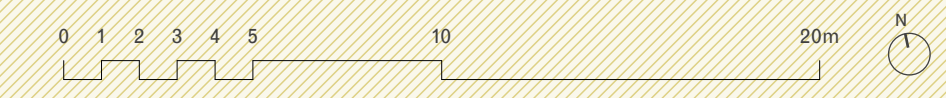
Die Neubauten besitzen auf den Holzbau optimierte Spannweiten. Dabei wird für die Primärtragstruktur aus Gründen der Aufbauhöhe und Effizienz Stabbechenquerschnitte aus Schweizer Produktion eingesetzt. Für das Gebäude 3 werden Unterzüge in einem Abstand von ca. drei Meter eingesetzt um die Einfachturnhalle und die Aula zu überspannen. Für das Gebäude 5 wird ein Fachwerk aus Stabbeche erstellt, um die bestehende Sporthalle zu überspannen und so die bestehende Tragstruktur und Fundation an dieser Stelle nicht zusätzlich zu belasten. Das selbe Prinzip kommt auch im Gebäude 6 zum Einsatz: Grosse, doppelgeschossige Fachwerke aus Schweizer Stabbeche überspannen die Doppelsporthalle und schaffen die Räume der Betreuung im 1. und 2. Obergeschoss.



3 - Die beiden überhöhen Räume der Aula und der Sporthalle verzahnen sich im Neubau Fachunterricht zu einer komplexen Raumfigur.



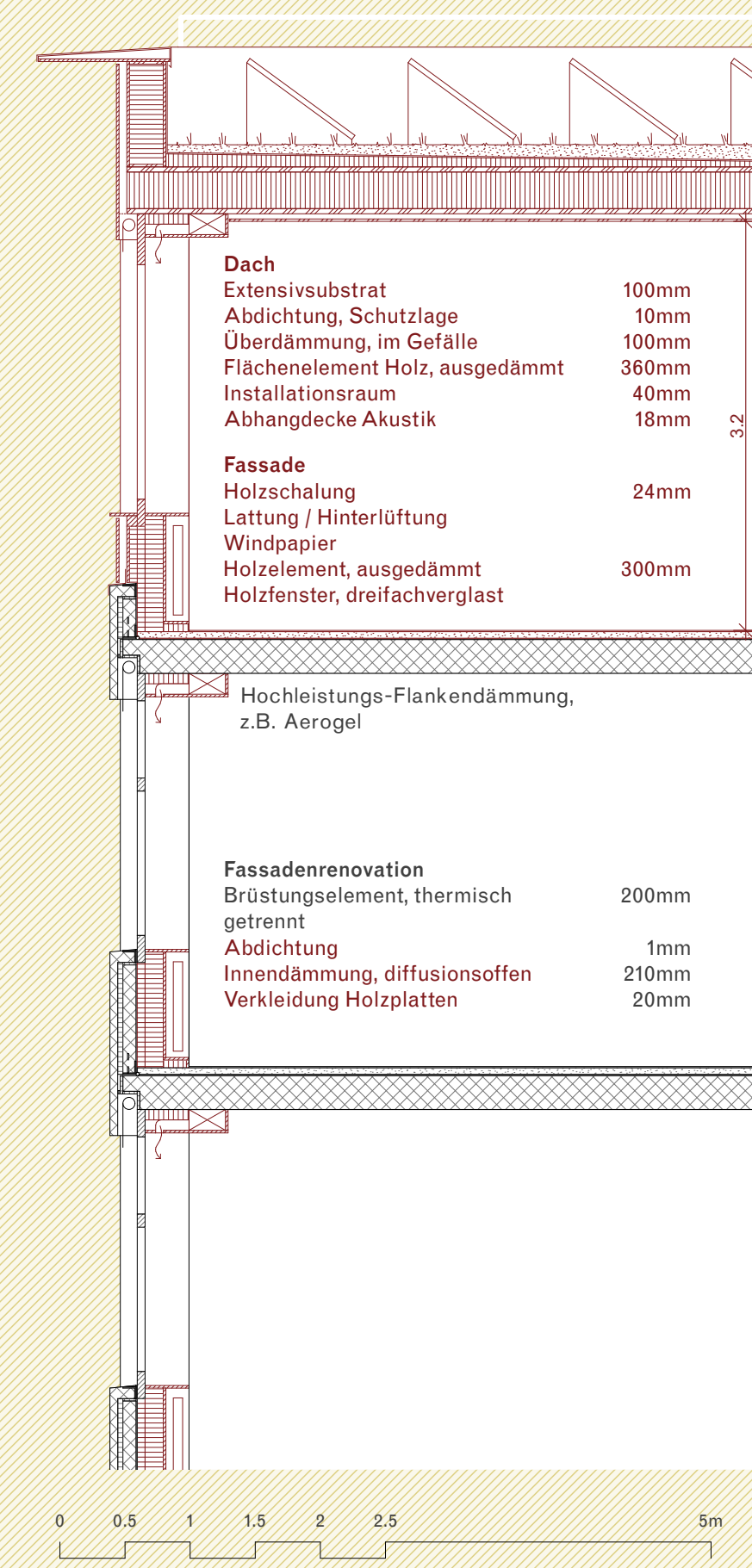
Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung M 1:200



Schnitt B - Querschnitt durch Sport & Betreuung 6 M 1:200  
Erweiterung und Sanierung Schulanlage Herti, Zug



2 - Fassadenschnitt und -ansicht Umbau Schulhaus M 1:50

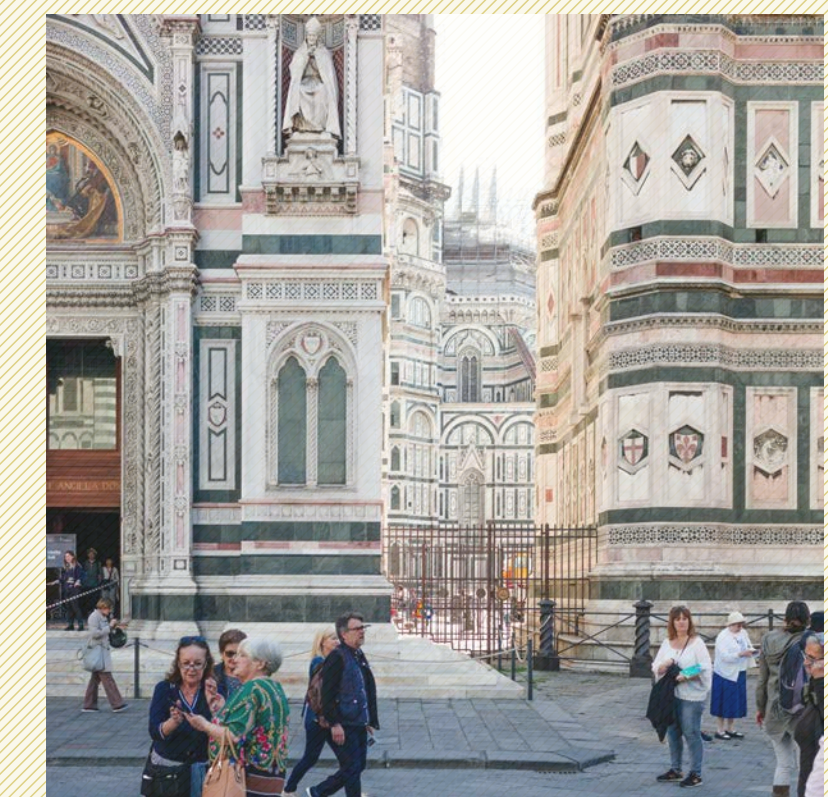


**Pädagogisches Konzept // Die Anforderungen aus dem pädagogischen Konzept sind Ausgangslage für das gesamte Projekt. Die Aufteilung der Nutzungen auf mehrere Häuser schafft individuelle Adressen und dank der typologischen Verwandtschaft der Neubauten und dem Bestand auch eine klare Orientierung. Dennoch sind die Schulhäuser mit den Gebäuden Fachunterricht jeweils unterirdisch verbunden und bilden damit funktional eine Einheit. Das Herauslösen der Betreuung aus dem Schullalltag verwirklicht das Schulwegprinzip. Vielfältige Räume und Erschließungsbereiche im Innen- wie im Aussenraum bieten ein hohes Abwechslungs- und Verwirklichungspotenzial. Auf den Bau einer Dreifachturnhalle wurde bewusst verzichtet. Durch die Aufteilung in zwei Einfach- und eine Doppeltturnhalle können die Gruppen und Aktivitäten deutlich besser entflechtet werden.**

winnungen sowie Feuchterückgewinnungen in allen Luftaufbereitungsanlagen. Weitere Lüftungsanlagen für die Turnhalle werden gemäss SWKI entsprechend dimensioniert. Die Fenster besitzen Lüftungsflügel, die teilweise automatisiert werden können. Der ausserliegende Sonnenschutz und ausgewogene Fensteranteil sorgen in Kombination mit den optimierten Raumtiefen für eine sehr gute Tageslichtnutzung und verhindern eine sommerliche Überhitzung. Die Verwendung von Holz als primäres Material im Innenraum sorgt für ein angenehmes Raumklima. Eine Lichtsteuerung mit Anwesenheitssensoren senkt den Energieverbrauch zusätzlich.

Die Trennung von Primär-, Sekundär- und Tertiärsystem ist konsequent eingehalten. Die Fassaden besitzen ein gleichmässiges und durchgehendes Raster, was im Falle einer späteren Umnutzung eine hohe Flexibilität gewährleistet. Die Gebäudestrukturen sind einfach gehalten und werden in robusten und wiederverwendbaren Baustoffen ausgeführt. Installationen werden entweder sichtbar, oder leicht zugänglich hinter Verkleidungen geführt. Einzelne Elemente können so ausgetauscht,

repariert und ersetzt werden. Dazu werden die Systeme getrennt und einfach gehalten. Die Neubauten orientieren sich an den Kriterien des SNBS und den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft. Die Schulbauten weisen infolge der optimierten Fussabdrücke einen ressourcenschonenden Umgang mit dem Grundstück auf. Der Holzbau repräsentiert eine klimaschonende Bauweise mit erneuerbaren Baustoffen. Die Dämmung der Fassaden richtet sich nach den Vorgaben von Minerle-Wolle. Auf den Dächern der Gebäude werden Hybridkollektoren vorgesehen, die über das PV-Modul Elektroenergie für den Bedarf des ganzen Campus erzeugen und zudem Warmwasser in das System einspeisen. Der ganze Ausbau der Schulanlage soll weitgehend nach ökologischen und klimaschonenden Prinzipien materialisiert werden. Es werden lokale und nachwachsende Rohstoffe bevorzugt und wo immer möglich auf Recyclingbaustoffe gesetzt. Die begrünten Dachflächen leisten einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität und verhindern zusammen mit der üppigen Bepflanzung der Aussenräume das Bilden von Hitzeinseln auf dem Campus. Als Alternative zum Anschluss an den Wärmeverbund Circulago wäre auch der Einsatz von Erdsonden denkbar.



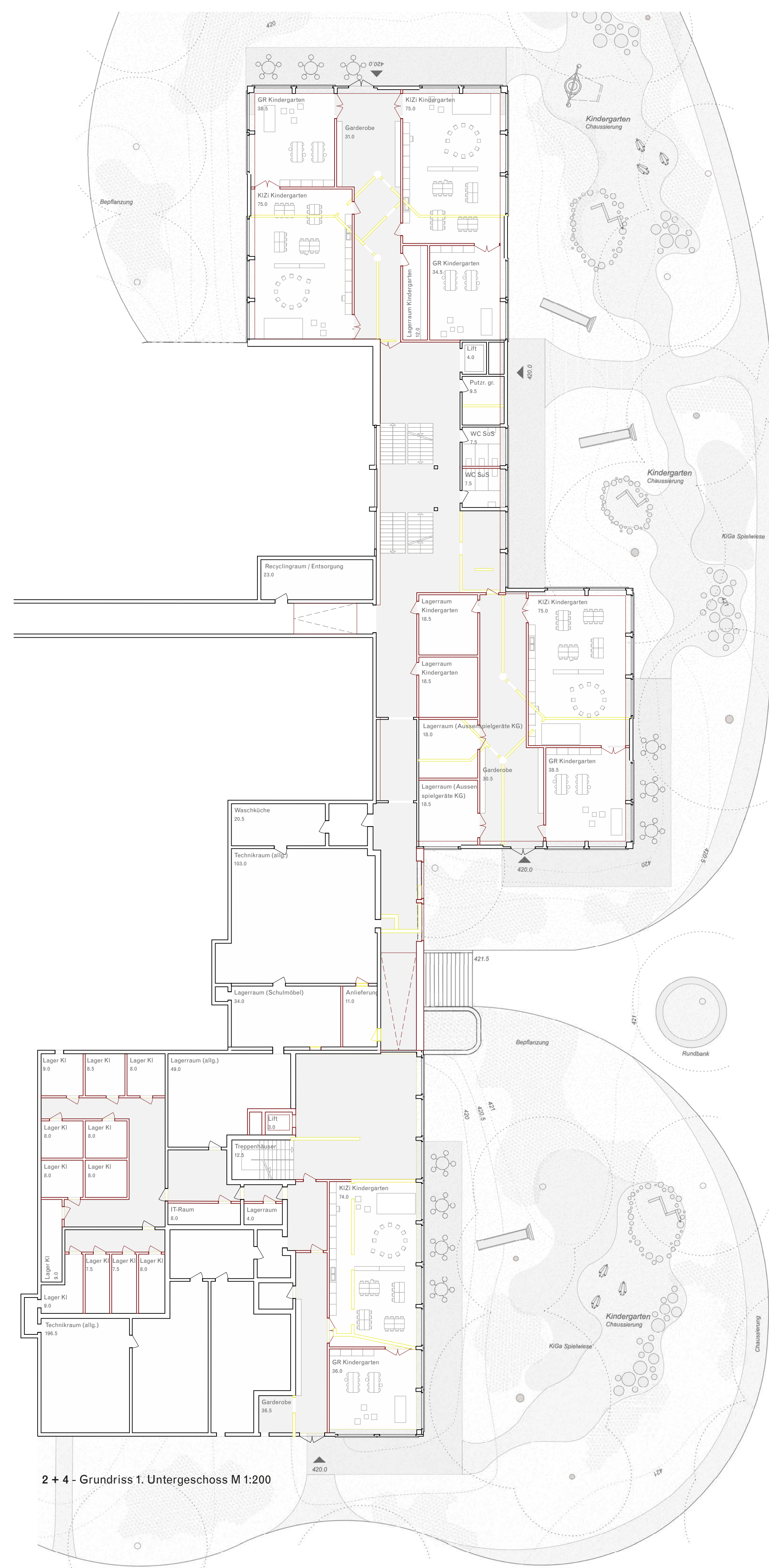
Die tectonischen Elemente am Kathedrale Santa Maria del Fiore in Florenz sind flach gefügt und erhalten ihre Tiefenwirkung und Differenzierung durch die Farbgestaltung.



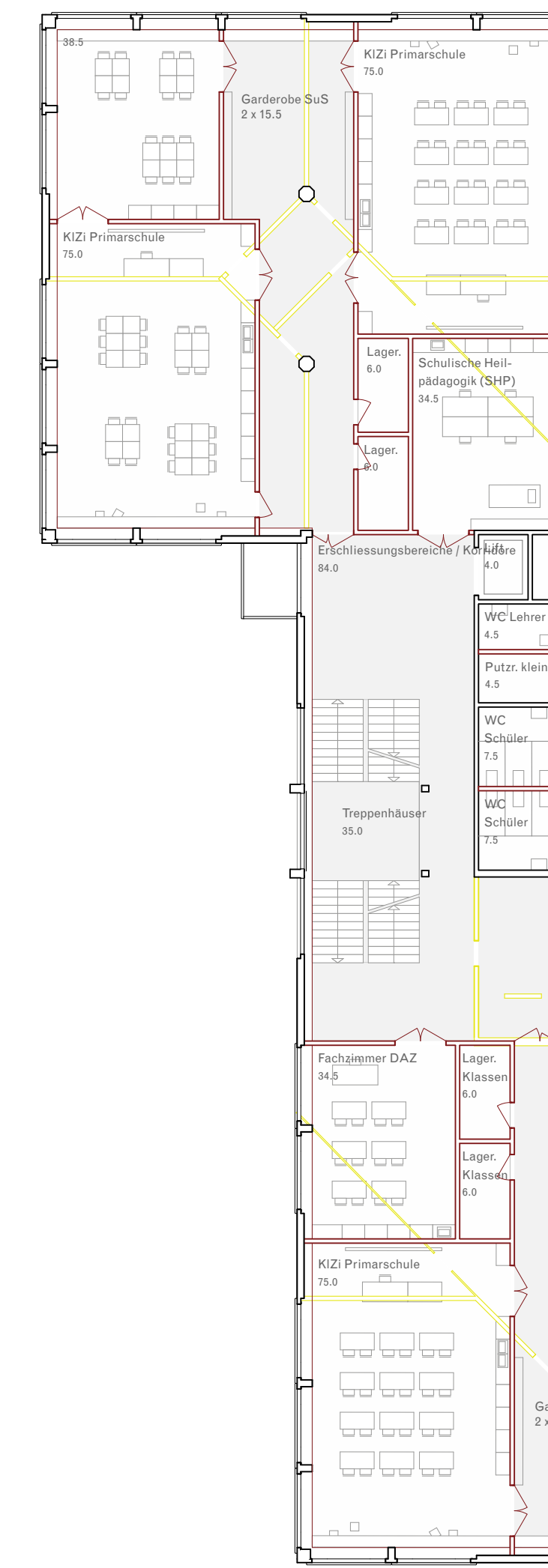
6 - Die Betreuung spannt mit ihren raumhohen Fachwerkträgern aus Schweizer Stabuche über die Doppelsporthalle.



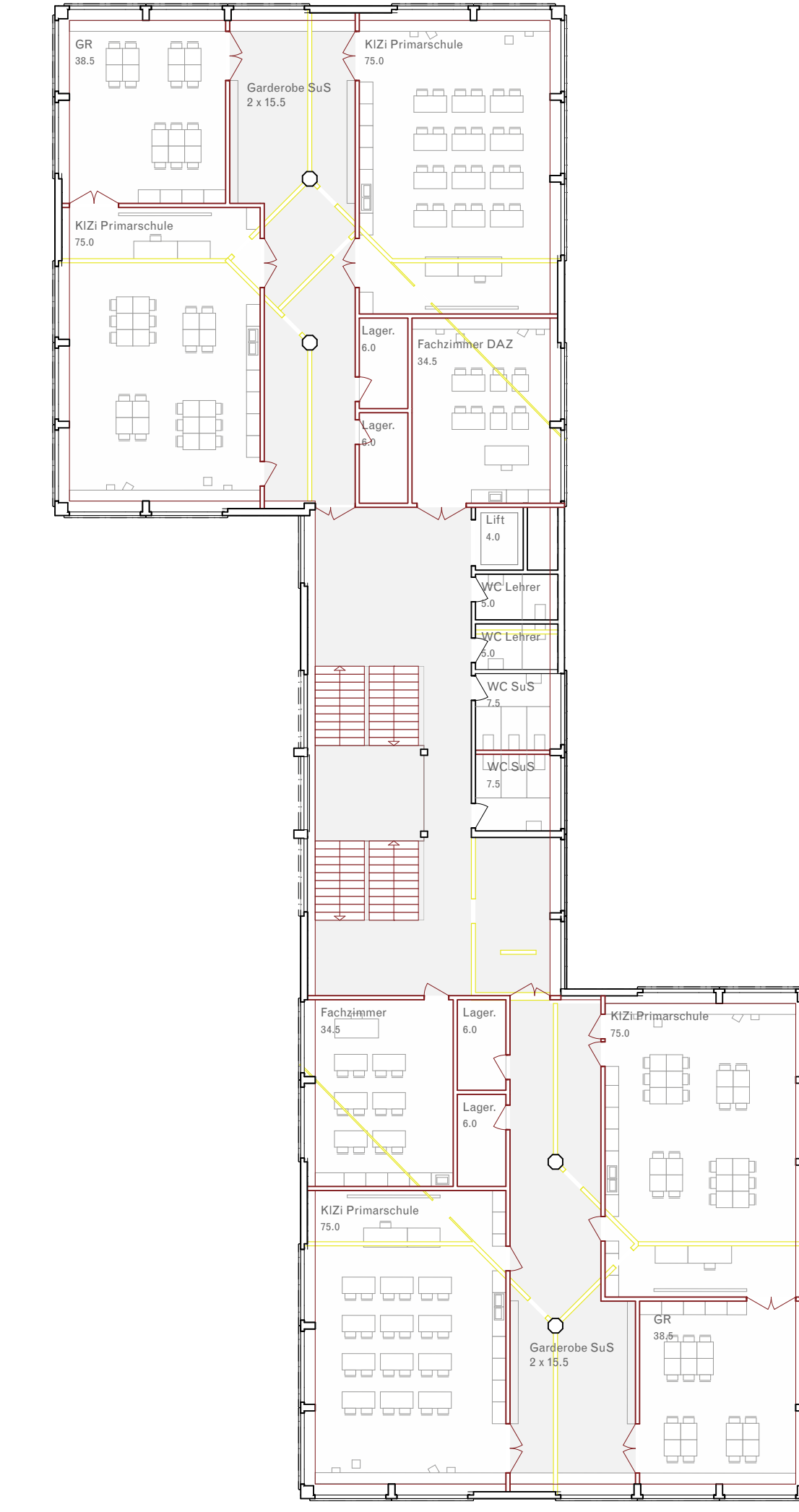
Ankunft Mitte - Der bestehende Pausenhof wird zentraler Bestandteil der Erweiterung nach Norden und Süden. Erweiterung und Sanierung Schulanlage Herti, Zug



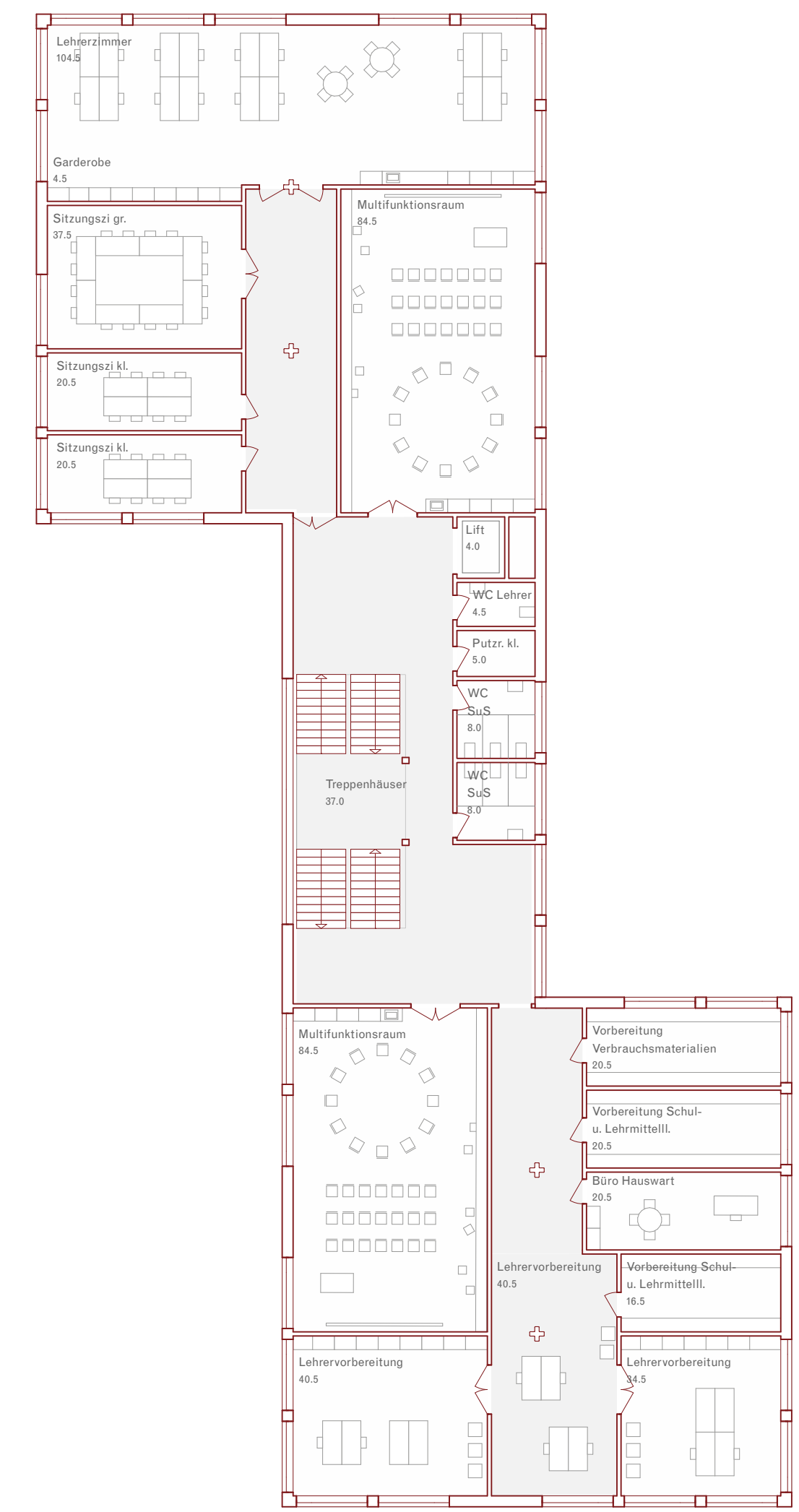
2 + 4 - Grundriss 1. Untergeschoss M 1:200



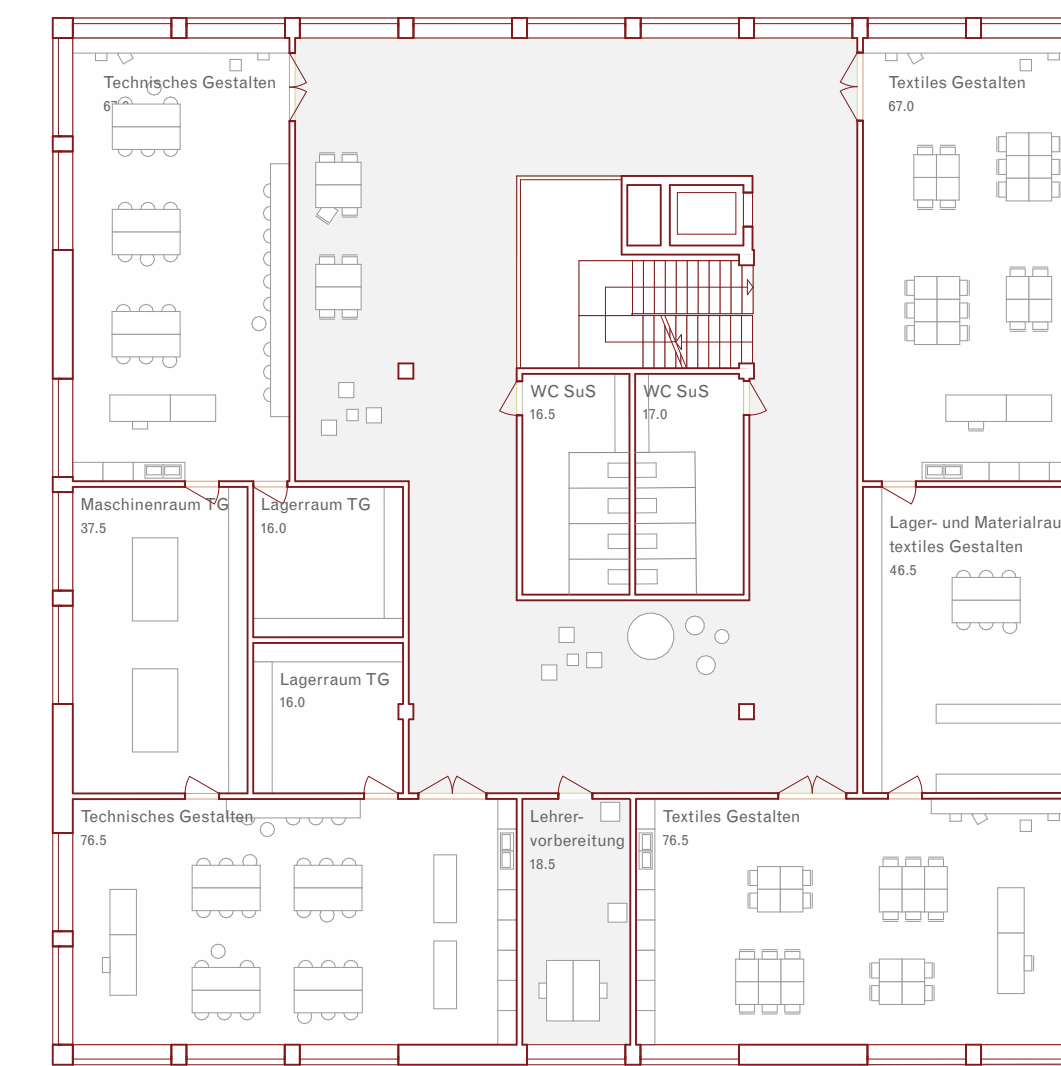
2 - Grundriss 1. Obergeschoss M 1:200



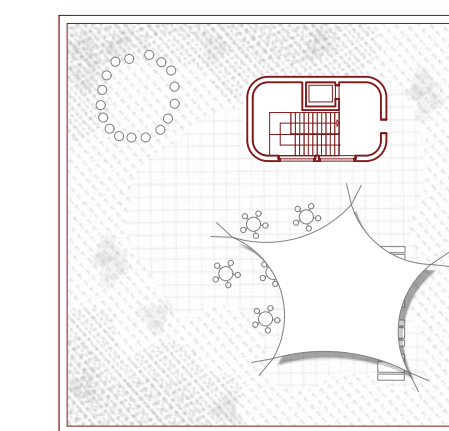
2 - Grundriss 2. Obergeschoss M 1:200



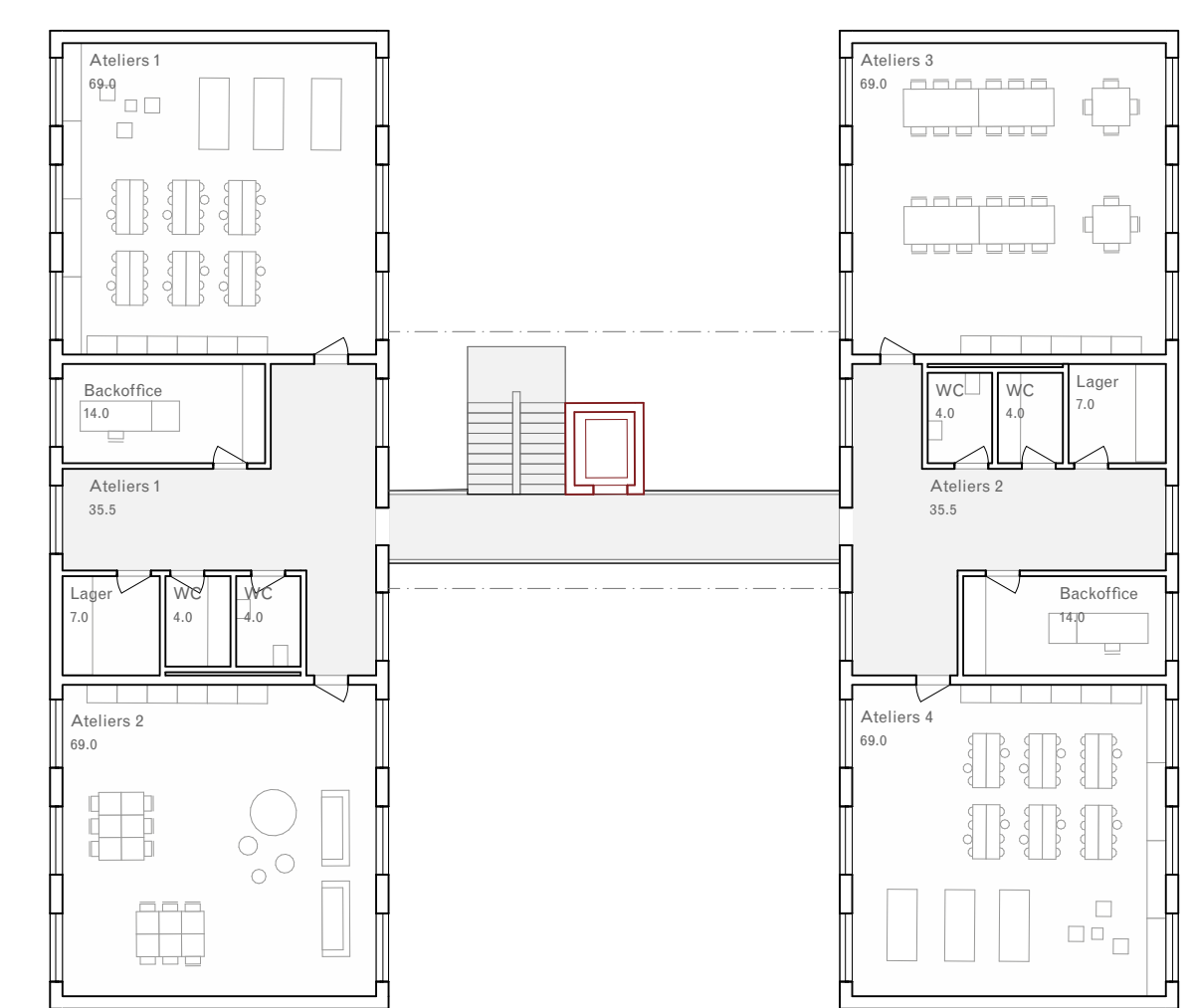
2 - Grundriss 3. Obergeschoss M 1:200



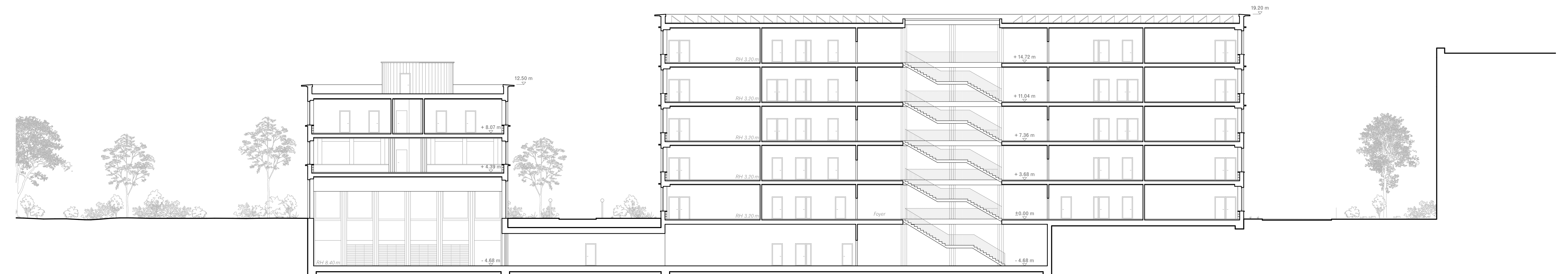
4 - Grundriss 1. Obergeschoss M 1:200



4 - Grundriss Dach M 1:500



7 - Grundriss 1. Obergeschoss M 1:200



Schnitt C - Querschnitt durch das Gebäude Fachunterricht 3 und Längsschnitt durch das Schulhaus 1 M 1:200